

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

19. September bis 2. Oktober
20/2026

Mittleres – Unteres Fricktal

Auch Ihre
Meinung ist gefragt



Hier wählt ein Parlament seinen Bischof

Mitbestimmung war schon
dem ersten christkatholi-
schen Bischof wichtig. Seine
Hirtenbriefe erzählen davon.

Seiten 2 und 3

Der christkatholische Bi-
schof, Frank Bangerter, im
Interview über Amt, Kirche,
Papst und Ökumene.

Seiten 4 und 5

Gut katholisch

Vor 150 Jahren wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Seine Hirtenbriefe erzählen vom Aufbau der christkatholischen Kirche, von Zusammenhalt und der Frage nach dem rechten Glauben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Beichte? An das dunkle Beichthäuschen, den Atem des Priesters durch das Metallgitter? «Gelobt sei Jesus Christus.» «In Ewigkeit. Amen.»

Die Beichthäuschen in den römisch-katholischen Kirchen der Schweiz sind heute vielerorts verschwunden. Das Bussakrament heisst Sakrament der Versöhnung. Die wenigen Gläubigen, die zur Beichte gehen, wünschen ein Beichtgespräch unter vier Augen.

Umstrittene Ohrenbeichte

Die sogenannte Ohrenbeichte war auch dem ersten christkatholischen Bischof Eduard Herzog vor 150 Jahren nicht angenehm. Während die römisch-katholische Kirche im 19. Jahrhundert ihren Gläubigen vorschrieb, mindestens einmal jährlich zu beichten, entschied die Synode des neu gegründeten christkatholischen Bistums, dass diese Entscheidung allen Gläubigen selbst überlassen werden solle. In seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit des Jahres 1880 erklärt sich Bischof Herzog seinen Mitgliedern. Er legte dar, dass er keinen Beleg in der Bibel finde, dass die Vergebung der Sünden davon abhänge, sie einem Priester zu beichten.

Bischof Herzog schrieb bis zu seinem Lebensende 55 Hirtenbriefe, mit denen er sich an Laien und Kleriker gleichermassen richtete. «Obwohl die Texte aus einem anderen Jahrhundert stammen, sind sie gut verständlich, inhaltlich spannend und regen auch heute noch zur Diskussion an», sagt Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus, die gemeinsam mit Historiker Martin Bürgin die Hirtenbriefe Herzogs neu editiert hat.

Prägende Zeit in Luzern

Eduard Herzog kam am 1. August 1841 im luzernischen Schongau auf die Welt. Der Bauernsohn besuchte ab 1855 das Gymnasium in Luzern und wohnte in dieser Zeit bei seinem Onkel. Dieser war Stiftspropst von St. Leode-

gar und hatte als Geistlicher eine führende Rolle inne. Wie viele Geistliche seiner Zeit vertrat er Ideen der katholischen Aufklärung. Diese stand für einen vernunftbestimmten Fortschritt und gegen überkommene Strukturen auch in der Kirche. Dieses geistige Milieu prägte den Schüler Eduard Herzog nachhaltig, sodass er beschloss Theologie zu studieren.

Altkatholische Bewegung

Nach seinem Studium in Luzern wurde er 1867 zum Priester geweiht. Danach verbrachte er zwei Semester in Bonn, wo er bei Professoren studierte, die später zu den führenden Köpfen der altkatholischen Bewegung werden sollten. Die Altkatholiken orientierten sich an der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Eduard Herzog kehrte nach Luzern zurück und lehrte ab 1868 zuerst dort, später an der neu gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern hauptsächlich Exegese – das Auslegen der Bibel.

Dogmen führen zum Bruch

Von 1869 bis 1870 fand das Erste Vatikanische Konzil statt, bei dem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und das Jurisdiktionsprimat – der Papst besitzt die höchste und universelle Leitung über alle Bischöfe und alle Mitglieder der Kirche – formuliert wurde. Das führte zu heftigen Protesten unter den Altkatholiken. Nachdem Bischof Lachat 1871 in seinem Hirtenbrief die Dogmen in seiner Diözese verkündet hatte, schrieb ihm Herzog einen Abschiedsbrief und stellte sich ab Herbst 1872 der altkatholischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung. Zuerst in Deutschland und ab Frühling 1873 in der Schweiz amtierte er als altkatholischer Pfarrer. Am 18. September 1876 – vor genau 150 Jahren – wurde Eduard Herzog in Rheinfelden zum ersten altkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Damit war die christkatholische Kirche, wie sie in der Schweiz genannt wird, vollständig.

Wirkmächtige Hirtenbriefe

Während der Zeit seines Bischofsamtes hat Eduard Herzog sein Engagement dem Aufbau der christkatholischen Kirche in der Schweiz gewidmet. Während seiner fast 50-jährigen Amtszeit, die sich vom Kulturkampf in der Schweiz bis hin zur Zwischenkriegszeit erstreckt, haben die Hirtenbriefe verschiedene Funktionen, wie Berlis und Bürgin schreiben: «Sie fungieren als Sprachrohr kirchlicher Autorität, gewährten Orientierung in zentralen Fragen des Glaubens und Glaubenslebens und vermittelten sozialen Zusammenhalt.»



Die Hirtenbriefe von Bischof Eduard Herzog geben Einblick in die Entstehungszeit und Entwicklung der Christkatholischen Kirche und zeigen, wie Herzog aktuelle gesellschaftliche Fragen mit theologischer Reflexion und sorgfältiger Bibelauslegung verband. Viele der von ihm behandelten Fragen sind auch heute noch relevant.

Als Exeget belegte Bischof Herzog seine Argumentation gestützt auf die Bibel und die Kirchengeschichte, sagt Angela Berlis. Er habe sich stets darum bemüht zu erklären, dass diese Ansichten katholisch seien. Die Hirtenbriefe bieten auch 100 Jahre später Anlass für anregende Diskussionen, wie Angela Berlis und Martin Bürgin im Seminar mit ihren Studierenden erfahren konnten:

- **Macht teilen:** Herzog prägte das Bischofsamt als synodal eingebundene Institution. Er selbst wurde von der christkatholischen Nationalsynode zum Bischof gewählt. In der Synode hatten Laien – die nicht geweihten Gläubigen – Mitspracherecht und gestalteten die Kirche auf eine Art mit, die sich am demokratischen Staatssystem orientierte. Bischof Herzog betonte das Prinzip der Selbstbestimmung und der individuellen Verantwortung in ethischen Fragen. Den Zwang zur Ohrenbeichte, die er als Disziplinierungsmassnahme der Kleriker verstand, betrachtete er deshalb kritisch. Der Pflichtzölibat wurde in der christkatholischen Kirche aufgehoben und im Gottes-

Die Schweiz mitten im Kulturkampf

Eduard Herzog lebte in einer Zeit, in der liberale und konservative Kräfte gegeneinander kämpften. Dabei ging es etwa um die Staatsform – Bundesstaat oder Staatenbund –, aber auch um das Verhältnis von Kirche und Staat. Während liberale Kräfte der Kirche kritisch gegenüber standen, versuchte die Amtskirche ihre Macht noch stärker auszubauen. Im Ersten Vatikanischen Konzil wurde darum die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Vormachtstellung gegenüber allen Bischöfen definiert. Diese Dogmen waren es, die zur Spaltung und zur Gründung von Bistümern für die Altkatholiken bzw. Christkatholiken in der Schweiz führten.

Was hiess das nun für die Gläubigen? Je nach Kanton fällt diese Antwort anders aus. Im Aargau verfügte der Kanton, dass die Gemeinden über die konfessionelle Zugehörigkeit abstimmen sollten. Dies führte etwa dazu, dass im unteren Fricktal fast alle Gemeinden christkatholisch wurden. Die Gemeinden verfügten, dass die Kirchengebäude von beiden Konfessionen genutzt werden sollen, aber der Papst verbot den römisch-katholischen Gläubigen die Eucharistiefeier unter dem gleichen Dach. Notkirchen entstanden. In Zuzgen sollen bewaffnete Männer die Kirche bewacht haben, damit römisch-katholische Gläubige den Gottesdienst nicht stören konnten. In Laufen stritt die Gemeinde während 50 Jahren vor Gericht, wer die Kirche bekommen soll. «Solche Verwerfungen haben mehrere Generationen geprägt», sagt Angela Berlis.

dienst sollten die Landessprachen gesprochen werden.

- **Bibel:** Bischof Herzog ist in seinen Hirtenbriefen immer auch als Bibelwissenschaftler erkennbar; seine Darlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Schriften der Kirchenväter. Seine Ausführungen in vielen Fragen sind auch für heutige Menschen nachvollziehbar.
- **Ökumene:** Herzog pflegte intensive Kontakte zur anglikanischen und den orthodoxen Kirchen. Anders als der römisch-katholischen Kirche, ging es ihm nicht um eine Rückkehr-Ökumene in den Schoss der einen wahren Kirche, sondern um eine Vereinigung aller christlichen Kirchen. Eine Ökumene dieser Art pflegte die römisch-katholische Kirche erst ab den 1960er-Jahren mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Auch in jüngerer Zeit hat die christkatholische Kirche Lösungen auf drängende Probleme der Zeit gefunden, während bei der katholischen Kirche Reformstau herrscht. So hat die christkatholische Nationalsynode in den 1980er-Jahren beschlossen, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. 1999 wurde erstmals eine Diakonin zur Priesterin geweiht. Seit 2007 durfte ein gleichgeschlechtliches Paar gesegnet werden und seit vier Jahren gilt in der christkatholischen Kirche die Ehe für alle.

Gemeinsam unterwegs

Während die ersten Hirtenbriefe noch Kampfschriften waren gegen die römisch-katholische Kirche, interessierte sich Bischof Herzog immer weniger für die Grabenkämpfe und immer mehr für die Fragen des Glaubens und der Praxis, die die Menschen damals beschäftigten. Die Antworten fand er gemeinsam mit den Gläubigen seiner Kirche – im synodalen Miteinander.

Eva Meienberg

Internationaler Altkatholikenkongress in Rheinfelden

«Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken»

Vom 24. bis 27. September findet in Rheinfelden und der Region Fricktal der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt. Erwartet werden rund 300 Teilnehmende aus alt- und christkatholischen Kirchen sowie Gäste anderer Kirchen.

Die Kongresse finden alle vier Jahre statt und sind das älteste internationale Gremium der Altkatholischen Kirchen. Aus den ursprünglich vor allem theologisch und ökumenisch ausgerichteten Treffen sind zunehmend Kirchentage zu Fragen kirchlichen Lebens und gesellschaftlichen Themen geworden.

Der Kongress steht unter dem Motto «Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken» und im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Die Konferenz wird als «Open Space» durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst Themen einbringen. Zum Programm gehören auch Konzerte, Führungen und Besichtigungen. Den Abschluss bildet am 27. September ein Festgottesdienst in Rheinfelden, den SRF live überträgt.

Hier können Sie sich anmelden:
www.christkatholisch.ch/iakk2026/anmeldung



In Rheinfelden wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Im September findet dort der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt, der für alle Interessierten offen ist.

Er nimmt die Bibel ernst

Im Interview schildert der christkatholische Bischof Frank Bangerter, was ihm sein Amt bedeutet, was typisch christkatholisch ist und wie das Miteinander mit anderen Konfessionen gelingt.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bischof zu sein?

In erster Linie bedeutet das, für die mir anvertraute Kirche, also für meine Glaubensgeschwister, da zu sein. Als ich Bischof wurde, habe ich ihnen versprochen, nahbar und ansprechbar zu sein. Daher mache ich mich auch regelmässig auf den Weg in die verschiedenen Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Eine weitere Aufgabe ist die Kirchenleitung, die ich gemeinsam mit dem Synodalrat wahrnehme. Das ist auf der strukturellen Ebene meine Hauptaufgabe. Die Zusammenarbeit ist enorm wichtig, weil wir uns als bischöflich-synodal verstehen. Ich entscheide nichts allein und muss mich und meine Positionen vor der Synode rechtfertigen. Es bedeutet aber auch, dass ich nicht alles allein machen muss. Wenn wir beispielsweise bei der ökumenischen Zusammenarbeit gefragt sind, können das auch andere Geistliche oder auch Laien übernehmen. Das finde ich richtig und wichtig. Ausserdem ist es mir wichtig, dass ich als Bischof ein Symbol, ein sichtbares Zeichen der Einheit bin. Ich habe laut Verfassung die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir im katholischen Glauben bleiben und als Bistum gemeinsam unterwegs sind.

Eine weitere Aufgabe ist das Halten der Verbindung mit der Utrechter Union. Sie entstand 1889 und ist ein internationaler Zusammenschluss der altkatholischen Kirchen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Utrecht. So wie der Bischof von Rom zugleich Papst ist, ist der Bischof von Utrecht der Erzbischof der Utrechter Union. Dank ihr stehen wir Altkatholischen Kirchen in einem guten und regelmässigen Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns für eine Woche zur Internationalen Bischofskonferenz. Ich bin dort Sekretär, da das der Schweizer Bischof traditionellerweise seit Beginn der Union immer gewesen ist.

Bald findet in Rheinfelden der internationale Altkatholikenkongress statt. Das Thema lautet: Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken. Wie zeigt sich das in Ihrer Arbeit als Bischof?

Das zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Gemeinden und Landeskirchen zu stärken und ihnen mehr Raum und Energie für Spiritualität zu geben. Dafür versuchen wir, Strukturen zu vereinfachen und Pfarrämter zu entlasten. Ein zweiter Schwerpunkt ist die akademische Bildung. Die theologische Ausbildung hat bei uns eine lange Tradition, die damalige «Katholische Fakultät» der Universität Bern (heute: Christkatholisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Bern) gab es tatsächlich schon vor Installation unseres Bistums! Wir haben derzeit noch zwei Christkatholische Professuren an der theologischen Fakultät. Eine davon wird durch die Pensionierung einer Professorin im nächsten Jahr frei. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons stellt sich die Frage, wie wir diese Professur finanziell erhalten können. Wir setzen uns sehr dafür ein, und im Moment sieht es gut aus. Wenn es darum geht, Gemeinschaft zu stärken, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Als kleine Kirche können wir nicht alles gleichzeitig leisten, dafür fehlen uns schlicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Ich sage deshalb manchmal, es grenzt an ein Wunder, dass es uns gelingt, all die

Strukturen unseres Bistums mit den Landeskirchen und den Kirchengemeinden zu «bespielen». Wir stehen unter denselben kantonalen Vorgaben wie grössere Kirchen, müssen Berichte einreichen und uns rechtfertigen. Dass wir diese Strukturen trotzdem aufrechterhalten können, macht mich ehrlich gesagt stolz. Das schaffen wir nur dank der engagierten und hochmotivierten Menschen in unserer Kirche.

Deshalb ist es uns wichtig, das Potenzial unserer Mitglieder zu stärken. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren möchten, etwa in Gottesdiensten, in der Ökumene oder in anderen Bereichen der Kirche. Diese Menschen müssen wir ermutigen und befähigen, ihre Charismen einzubringen.

Ein weiterer ganz wichtiger Bereich ist die Prävention und Bekämpfung von Missbrauch. Hier arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, eine nachhaltige Kulturveränderung zu erreichen.

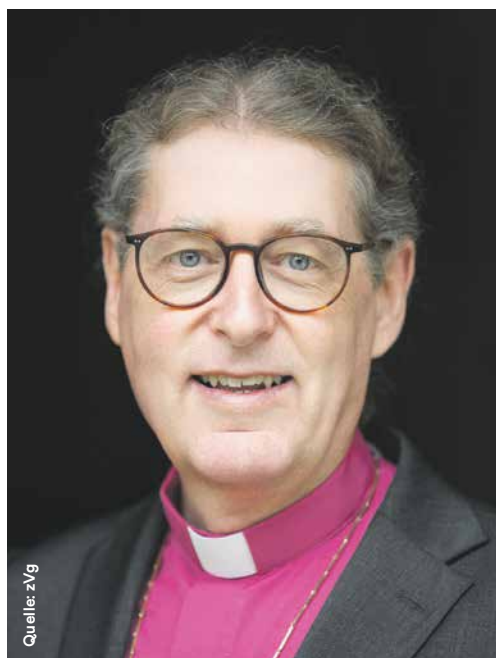
Und natürlich beschäftigen uns auch strukturelle Fragen, etwa die laufende Verfassungsrevision. Das klingt zunächst wenig geistlich, gehört aber dazu: Wir als Menschen, und somit als Kirche, brauchen Strukturen.

Die Spiritualität bleibt für mich aber das Herzstück. Deshalb bin ich gerne in den Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Mir ist wichtig, dass wir uns als eine Kirche verstehen und erleben, dass wir gemeinsam unterwegs sind.

Einige Menschen kennen die Christkatholische Kirche nicht oder kaum. Was würden Sie ihnen als Erstes über Ihre Kirche erzählen?

Wir haben unseren Bischofssitz in Bern im Botschaftsquartier und ich sage jeweils: Wir sind hier die gute Botschaft.

Unser Grundauftrag ist die Verkündigung des Evangeliums, und zwar durch unsere Haltung, dass wir die Botschaft, die wir von Gott empfangen haben, ins Heute hineinlesen. Ich orientiere mich dabei an einem Zitat des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide: «Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst. Beides zusammen verträgt sich sehr schlecht.» Wir wollen die Bibel ernst neh-



Quelle: zVg



men. Deshalb fragen wir, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Texte entstanden sind und was sie uns heute sagen können. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes. Gleichzeitig ist sie so geschrieben, dass sie zu jeder Zeit neu gelesen und verstanden werden kann. Wir sind deshalb offen für den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, die Bibel nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen und zu erkennen, was für unsere Zeit wichtig und aktuell ist.

Bei der Schaffung des christkatholischen Bistums war der Ansatz: Wir wollen katholisch bleiben, wie wir es immer gewesen sind. Deshalb lehnten und lehnen wir die beiden Papstdogmen von 1870 ab: Die Unfehlbarkeit (Infallibilität) und die oberste Rechtsgewalt (Jurisdiktionsprimat) des Papstes. Für uns gehören diese beiden Dogmen nicht zum überlieferten katholischen Glaubensschatz. Der Papst hatte und hat für uns immer ein besonderes Gewicht, eine herausragende Stellung und eine zentrale Rolle bei der Einheit der katholischen Kirche. Das ist auch für uns unbestritten.

Die Ökumene ist seit jeher wichtig für die Christkatholische Kirche. Am Anfang war das Verhältnis zu Rom selbstverständlich schwierig, aber seit Jahrzehnten sind wir als Utrechter Union im intensiven Dialog mit Rom. Die Utrechter Union war auch zur Einsetzung des neuen Papstes eingeladen. Das sind schöne Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Wo sehen Sie Ihre Kirche in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dass wir unsere Kirche auf den Weg gebracht haben, sodass wir noch mit Freude unterwegs sind, unseren Glauben ins Heute hineinzusprechen. Und ich hoffe, dass wir mit noch mehr Kirchen Gemeinschaften haben. Als Utrechter Union haben wir schon heute mit vier Kirchen volle Kirchengemeinschaft: mit der anglikanischen Kirche, der Mar-Thoma-Kirche in Südindien – das ist bemerkenswert, weil wir als westliche katholische

Kirche damit erstmals seit der Trennung von Ost und West wieder volle Gemeinschaft mit einer Ostkirche haben. Wir haben Gemeinschaft mit der Iglesia Filipina Independiente auf den Philippinen und der Schwedischen Kirche. Sie ist zwar evangelisch-lutherisch, hat aber die apostolische Sukzession und ein katholisches Amtsverständnis bewahrt. Ich hoffe, dass wir diese Kirchengemeinschaften in zwanzig Jahren intensiviert haben und dass es vielleicht gar nicht mehr nötig ist, dass wir verschiedene Kirchen sind.

Gibt es etwas, das die Christkatholische Kirche besser kann als andere Kirchen?

Ob es besser ist, darüber lässt sich diskutieren. Was sie anders macht: Geistliche und Laien entscheiden immer gemeinsam. Selbst ich als Bischof kann nicht allein entscheiden. Ich finde, das ist unsere grosse Stärke, manchmal aber auch eine Herausforderung. Ausserdem verhilft uns unsere Grösse zu mehr Flexibilität und oft auch zu schnelleren Entscheidungen. Die Wege sind bei uns direkter.

Wo funktioniert das Miteinander zwischen den Konfessionen in der Schweiz gut und wo würden Sie sich mehr Zusammenarbeit wünschen?

Wir sind gemeinsam mit den beiden Landeskirchen, mit Freikirchen, orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche Teil der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Wir haben sehr guten Kontakt zueinander und feiern auch miteinander. Trotzdem gibt es Trennungen und die sind unschön. Darüber, wie man Dinge verstehen muss, wie das, was Jesus gesagt hat, und wie die Überlieferungen interpretiert werden müssen, gehen manchmal die Meinungen auseinander.

Und hier stellen sich für mich Fragen: Wir können gut miteinander feiern, aber was bedeutet das? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Diese Fragen bleiben offen. Ich finde es wichtig, dass wir im Kontakt und im Austausch bleiben und auch in der Diskussion.

Welche Bibelstelle begleitet Sie persönlich besonders und warum?

Da gibt es natürlich mehrere.

Alttestamentlich ist es das Psalmwort, das ich als Siegel spruch führe: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.» Darin befinden sich zwei Elemente, die meiner Meinung nach für den Glauben eine wichtige Rolle spielen. Einerseits stattet Gott mich mit allem aus, was ich brauche, um mutig über ein Hindernis zu springen. Andererseits aber trägt er mich nicht drüber, es ist jetzt an mir, den Sprung zu wagen. Deswegen mag ich diesen Spruch so sehr.

Im neuen Testament ist es unter anderem der Aufruf: «Liebt einander!» Da könnte man zunächst sagen: Ein bisschen viel verlangt, oder? Aber da geht es mit heutigen Worten darum, dass wir uns gegenseitig mit Offenheit, mit Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Respekt begegnen. Es geht nicht um Sexualität, sondern es geht um Verantwortung füreinander. Verantwortung ist ein grundlegender Teil unseres Christseins, dazu Demut vor dem, was uns begegnet, und davor, dass uns im Gegenüber Gott erscheint, auch wenn es uns manchmal nicht passt.

Interview: Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Zur Person

Bischof Frank Bangerter wuchs in Lyss in einem reformierten, liberalen und freiheitlichen Umfeld auf. Der Glaube war für ihn dabei von Anfang an selbstverständlich. Schon als Kind zog es ihn in Kirchen, unabhängig von der Konfession. Durch eine katholische Hütefrau lernte er früh auch die römisch-katholische Kirche und ihre Gottesdienste kennen. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Biel studierte er Betriebswirtschaft und arbeitete in der Privatwirtschaft, vor allem im Personalbereich. Nach elf Jahren wollte er sich umorientieren und begann eine soziologische Dissertation. Dabei wurde ihm zunehmend bewusst, dass ihn vor allem Glaubensfragen interessierten, und das was über den Menschen hinausgeht. Er entschied sich deshalb stattdessen für ein Theologiestudium an der Universität Bern und wechselte nach dem evangelischen Propädeutikum ins Christkatholische Departement. Ein prägendes Erlebnis während eines Praktikums in der reformierten Kirche hatte ihm deutlich gemacht, dass sein eigener Zugang zum Glauben katholisch geprägt ist: Für ihn ist die Kirche ein heiliger Raum. Aus den ursprünglich geplanten Schwerpunkten Wirtschaft und Theologie wurde schliesslich der Weg ins Pfarramt. Nach seiner Diakon- und Priesterweihe in Basel war er rund vierzehneinhalb Jahre Pfarrer in Zürich. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers wurde er schliesslich von der Synode zum Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz gewählt.

«Die Beziehung steht immer im Zentrum»

Die Katechetinnenausbildung im Aargau gibt es seit 50 Jahren – zwei Pionierinnen erzählen.

Zusammen haben sie 100 Jahre Erfahrung in der Katechese: Maria Rehmann-Walde und Viktoria Roth gehören zu den ersten Katechetinnen im Aargau.

Wenn Viktoria Roth an ihrem Wohnort Wallbach unterwegs ist, kommt sie meist nicht weit, ohne jemandem Bekannten zu begegnen. Als langjährige Katechetin und Kindergärtnerin, engagiert in der Pfarrei und ehrenamtlich tätig, kennt die 71-Jährige viele Menschen. Gut eingebettet in die Gemeinschaft ist auch die 78-jährige Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Katechetin engagierte sie sich als Mitglied der Kirchenpflege und im Pfarreirat, half bei der Renovation der Pfarrkirche, gestaltete Familiengottesdienste musikalisch mit und singt seit 58 Jahren im Kirchenchor, wo sie auch im Vorstand mitwirkt.

Säulen des Pfarreilebens

Vor 50 Jahren gehörten Maria Rehmann und Viktoria Roth zu den ersten Frauen, die die Ausbildung zur Hilfskatechetin begannen. Die Fachstelle Katechese der Landeskirche Aargau organisiert eine Jubiläumsfeier und schreibt: «Viele der damaligen Absolventinnen wurden über Jahre hinweg tragende Säulen des Pfarreilebens. Mit Fachwissen, Herzblut und Kreativität prägten sie Generationen von Kindern und Familien und entwickelten die Katechese im Aargau entscheidend weiter.» Besser könnte man das Wirken von Rehmann und Roth nicht auf den Punkt bringen.

Reagieren auf Fachkräftemangel

Der Blick in alte Protokolle zeigt, dass im Sommer 1976 an der Aargauer Dekanen-Konferenz eine Kommission ins Leben gerufen wurde, die sich einem damals dringenden Anliegen widmete: der Ausbildung von Hilfs-



Nicht nur der Kampf um Mitbestimmung in der Anfangszeit, sondern auch unzählige schöne Erinnerungen an die kreative Arbeit mit den Kindern begleiten die beiden ehemaligen Katechetinnen Viktoria Roth aus Wallbach (links) und Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten.

katechetinnen im Kanton Aargau. Mitte der 1970er-Jahre war der Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen stark gewachsen, und der Kommissionspräsident, Pfarrer Josef von Felten, setzte sich für eine eigene Ausbildungsstätte im Kanton Aargau ein. Die Protokolle zeigen, wie intensiv damals diskutiert wurde: Was sollte eine Hilfskatechetin können? Wie fundiert musste die theologische und methodische Ausbildung sein? Wo sollen Katechetinnen mitarbeiten? Wie viel Liturgie gehört zu ihrem Auftrag?

Bedürfnis nach mehr Fachwissen

Rehmann und Roth erinnern sich nicht mehr an die Details ihrer zweijährigen Ausbildung. Viel lebendiger sind die Erinnerungen an die Menschen, mit denen sie im Lauf ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hatten. Weil Rehmann und Roth beide im Fricktal zuhause sind, entdecken sie im Lauf des Gesprächs immer wieder gemeinsame Bekanntschaften.

Maria Rehmann wurde als junge Kindergärtnerin von der Kirchenpflege angefragt, weil es in der Pfarrei eine Katechetin brauchte. «Ich interessierte mich zwar für diese Aufgabe, wollte aber besser über die Materie Bescheid wissen. Da hiess es, es gebe einen Kurs für Hilfskatechetinnen», erinnert sie sich. Auch Viktoria Roth wurde von Eltern ihrer Kindergärtler angefragt, ob sie den Erstklässlern Religionsunterricht erteilen wolle. Eine Mutter regte sie dazu an, den Kurs für Hilfskatechetinnen zu machen. Beide schlossen die Ausbildung im Jahr 1979 ab.

Die Arbeit mit den Kindern gefiel Maria Rehmann. Es störte sie aber, dass sie ihre Erstklässler nur einmal pro Woche für 45 Minuten sah. «Das war mir einfach zu wenig Zeit, ich hätte gerne länger und intensiver mit den Kindern gearbeitet», sagt sie. Und sie ergänzt: «Sobald es auf die Erstkommunion zugeht, übernahm sowieso der Pfarrer die Vorbereitung – das war sakrosankt.»

Arbeit abgeben, Macht behalten

Besonders am Anfang ihrer Tätigkeit machte beiden der Umgang mit konservativ eingestellten Pfarrern zu schaffen, die zwar die Arbeit, nicht aber die Macht abgeben wollten. Maria Rehmann war als Jugendliche im Blauring aktiv und hatte schon damals die Erfahrung gemacht: «Frauen dürfen in der Kirche mitarbeiten, aber nur bis zu einem gewissen Punkt.»

Sie erinnert sich, wie der Pfarrer für den vor-schulischen Unterricht einen Aufruf machte und zwölf Frauen kamen: «Er erschrak fast über seinen eigenen Mut.» Beim Vorbereiten der Familiengottesdienste versuchte Rehmann zusammen mit den anderen Frauen den Gottesdienststrahlen zu erweitern: «Ich bin ziemlich direkt und habe mich getraut, zu fragen», sagt sie. Der Schritt hin zu mehr Verantwortung und Gestaltungsraum für die Katechetinnen brauchte Zeit.

Als Viktoria Roth ihr Praktikum absolvieren wollte, verweigerte ihr der damalige ungarische Pfarrer den Platz mit der Begründung, dass ihr Mann und ihr Sohn reformiert waren. Sie schrieb eine Beschwerde an die Kirchengemeinde, die jedoch gegen den Priester nichts unternehmen konnte oder wollte. Erst nachdem der Pfarrer die Stelle gewechselt hatte, unterrichtete sie als Katechetin in Zeiningen und Wallbach.

«Ein steter Kampf»

Viktoria Roth sagt: «Auch ich war zwischenmüde und hatte das Gefühl, es gehe nicht vorwärts.» Vor allem die Anfangsjahre seien ein steter Kampf um Mitbestimmung gewesen,



Quelle: Roger Wehrli

Maria Rehmann-Wald hat miterlebt, wie viel Zeit der Schritt hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Katechetinnen brauchte.

erzählen beide. «Auf diesen Kampf hat uns die Ausbildung nicht vorbereitet», sagen sie.

Wenn sie sich an frühere Zeiten erinnert, ist Viktoria Roth dankbar für die letzten 15 Jahre ihres Berufslebens: «Am Anfang meiner Katechetinnenzeit war ich eine Einzelkämpferin, dann habe ich zunehmend im Team gearbeitet. Mit einem guten Team hast du Rückhalt. Ich fand es super, gemeinsam Anlässe wie Sternsingen und Adventsfenster auf die Beine zu stellen.»

Die Weiterbildungen der katechetischen Fachstellen im Aargau, Baselland und Basel-Stadt sowie die Angebote des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI seien für sie stets wichtig gewesen, sagt Viktoria Roth: «Mir stärkten die Weiterbildungen den Rücken, um in der kirchlichen Hierarchie als Frau zu bestehen. Ich habe im Laufe meiner Berufszeit erlebt, wie wichtig der Austausch mit Kolleginnen und die fachliche Weiterbildung sind. Kurse und Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert, so dass ich wieder neu motiviert vor der Klasse stand.»

Das Religiöse gerät unter Druck

Der anhaltende Trend zur Säkularisierung macht auch vor dem Fricktal nicht Halt und beschäftigt die beiden ehemaligen Katechetinnen. «Das Religiöse gerät unter Druck und in Verdacht. «Was, du bist katholisch?!», heisst es ab und zu», sagt Viktoria Roth. Früher brauchte es keine Klassenliste, wer katholisch war, kam in den Religionsunterricht. Da gab es keine Diskussion, auch nicht von Seiten der Eltern. Heute sind es aus der ganzen Region nur noch eine Handvoll Religionsschülerinnen und -schüler. Roth betreut als Freiwillige Geflüchtete. Dabei hat sie mit einem 15-jährigen Muslim zu tun, der sich in seinem Glauben



Viktoria Roth wusste die Weiterbildungsangebote der Katchese-Fachstellen sehr zu schätzen: «Sie stärkten mir den Rücken.»

sehr gut auskennt. Sie findet: «Es wäre unsere Aufgabe, den christlichen Kindern zu zeigen, wo sie stehen. Das ist wichtig, um überhaupt diskutieren zu können. Man muss die Diskussion offenhalten.»

«Vor allem in den Anfangsjahren war unsere Arbeit als Katechetin ein steter Kampf um Mitbestimmung.»

Viktoria Roth

Rituale, Zeichen und Symbole

Sie mache immer wieder die Erfahrung, dass Menschen Spiritualität brauchen und suchen, berichtet Viktoria Roth. Als sie mit einer Gruppe auf einem Ausflug ins Kloster Mariastein zufällig die Vesper mitfeierte, sagte nach der Feier eine Kollegin, die sonst nie in die Kirche geht: «Du, da muss ich gar nicht ins Yoga.» Die Menschen bräuchten Rituale, Zeichen und Symbole – auch ohne Pfarrer, stellt sie fest. Das findet auch Maria Rehmann. Sie ist davon überzeugt, dass die Menschen in entscheidenden Lebenssituationen jemanden wollen, zu dem sie eine Beziehung haben. Es ist das wichtigste Fazit ihrer Tätigkeit innerhalb der Kirche: «Die Beziehung steht immer im Zentrum.»

Marie-Christine Andres

Gemeinsam feiern

Die Fachstelle Katechese – Medien der Aargauer Landeskirche lädt alle herzlich ein, die die Katechese-Ausbildung in der Anfangszeit absolviert oder sich für diesen wichtigen Dienst eingesetzt haben. Nach der (ausgebuchten) Fachtagung am 16. Oktober um 16.30 Uhr stossen Mitarbeitende der Fachstelle und Katechetinnen der ersten Ausbildungsgänge im Bullingerhaus in Aarau gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Die Fachstelle Katechese-Medien freut sich darauf, viele Pionierinnen – und Pioniere – kennenzulernen! Für den Apéro melden Sie sich bitte an unter katechese@kathaargau.ch

«Lasst euch nicht zu sehr beeindrucken»

André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, im Interview über Papst Leos Enzyklika zur Künstlichen Intelligenz

Im Lehrschreiben «Magnifica humanitas» fordert Papst Leo, die KI zu «entwaffnen». Verantwortliche aus Big-Tech, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirche haben diese Forderung an einem Podium an der ETH Zürich diskutiert. André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, war Mit-Initiator der Veranstaltung.

Papst Leo hat im Mai die vielbeachtete Enzyklika «Magnifica humanitas» herausgegeben, in der er sich mit der Bewahrung der Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz beschäftigt. André Gollietz, was halten Sie als Ingenieur und IT-Consultant davon, dass sich eine religiöse Autorität zur KI äussert?

André Gollietz: Zunächst war ich überrascht: von der Prominenz, mit der das Schreiben vorgestellt wurde – zum Beispiel, dass Christopher Olah, ein Mitgründer des KI-Unternehmens Anthropic, im Vatikan gesprochen hat. Auch die Resonanz in Medien und Politik hat mich überrascht. Dann hat mich die Enzyklika gefreut: weil ich denke, dass es die kritische Auseinandersetzung braucht. Schliesslich habe ich darin einiges gelernt.

Zum Beispiel?

Die katholische Soziallehre war mir entfernt bekannt und die Lektüre der Enzyklika hat sie mir ins Bewusstsein geholt. Es war das erste Mal, dass ein päpstliches Wort in mein berufliches Umfeld hineingesprochen hat. Aber es geht hier nicht in erster Linie um ein Ingeni-



Ein Mitarbeiter des Deutschen Museums in Bonn erklärt an Bildschirmen, wie Künstliche Intelligenz ein Bild in ein Zahlenmuster zerlegt, um ähnliche Objekte zu finden.

eurs-Thema, sondern wir stehen vor Fragen, die alle Menschen angehen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass wir uns durch die Entwicklung der KI in einem Epochenwandel befinden, der die Menschlichkeit bedroht?

Ich bin seit rund 50 Jahren in der IT tätig und habe mich in den 1980-Jahren während meines Informatikstudiums an der ETH selbst mit künstlicher Intelligenz befasst. Das waren damals regelbasierte «old fashioned» AI-Systeme, noch keine grossen statistischen Sprachmodelle. Von daher denke ich, müssten wir die gesellschaftliche Zäsur eigentlich viel früher ansetzen als im November 2022, als ChatGPT auf den Markt kam. Zum Epochenwandel: Ich kann sagen, dass die Entwicklungen meine Erwartungen übertreffen. Die Entstehung der grossen statistischen Sprachmodelle, generative AI, ist erstaunlich. Die sprachliche Funk-

tionsweise und vor allem die Interaktion mit Menschen – das hätte ich mir so vor 40 Jahren nicht vorstellen können.

Wie schätzen Sie die Bedrohungsdimension ein?

Es gibt bedrohliche Aspekte. Ich schätze sie allerdings nicht so hoch ein wie beispielsweise der Historiker Yuval Harari oder der US-Senator Bernie Sanders, die sich prominent äussern. Insofern ist mir die Enzyklika von Papst Leo in ihrer Tonalität sehr willkommen: sie differenziert, macht Unterscheidungen. Sprachsimulation ist doch zum Beispiel nicht dasselbe wie KI-basierte autonome Waffensysteme. Letztere halte ich für sehr gefährlich.

Im Juli erst ist ein KI-Modell von OpenAI während eines Tests eigenständig aus der Testumgebung ausgebrochen und hat einen automatisierten Hackerangriff auf eine an-

dere KI-Plattform gestartet. Nicht gefährlich?

Zumindest hat die Geschichte einen Marketing-Aspekt. OpenAI war damit in den Headlines und man war wohl nicht traurig darüber, weil sich das positiv auf den Börsenkurs ausgewirkt haben wird. Grundsätzlich halte ich sämtliche Machtübernahmefantasien und Weltuntergangsszenarien durch KI für übertrieben oder für gut platzierte Marketingaktionen.

Was allerdings auch diese Geschichte zeigt: KI konfrontiert uns als Gesellschaft mit grundlegenden Bildungsfragen. Was müssen wir lernen, um mit diesen Systemen richtig umzugehen? Wie lernen wir, ihre Ergebnisse einzusetzen? Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik. Mit gesundem Menschenverstand und ein wenig Mathematik lässt sich das gut verstehen. Wer hingegen die Hintergründe nicht versteht, bei dem sind Tür und Tor für Mystifizierungen weit offen.

Sam Altman hingegen, der CEO von OpenAI, nennt die KI «magical intelligence in the sky», eine magische Intelligenz, beheimatet im Himmel.

Für mich ist das Marketing-Sprech kurz vor dem Börsengang, das ist Blödsinn.

Ich bewundere die Leistung der Entwickler von OpenAI und anderen KI-Pionierfirmen. Ihre Geschäftspraktiken dagegen finde ich eher fragwürdig, insbesondere bei der Nutzung offen zugänglicher digitaler Inhalte. Und ja, die Resultate der Sprachmodelle sind zum Teil nicht vorhersehbar. Das liegt in der Natur der statistischen Methoden, auf denen sie beruhen. Aber: Man darf sich davon nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Genau das finde ich in der Enzyklika wieder, deswegen ist sie ein Mutmacher für mich: Lasst Euch nicht zu sehr beeindrucken, findet einen vernünftigen, menschenwürdigen Umgang damit.

Papst Leo stellt die zentrale Forderung, die KI zu «entwaffnen», also sie der Logik des bewaffneten Wettbewerbs im militärischen, wirtschaftlichen und kognitiven Bereich zu entziehen. Er schreibt: «Es bedeutet, sie Monopolen zu entziehen, sie hinterfragbar und anfechtbar und damit lebensfreundlich zu machen, sie der Vielfalt menschlicher Kulturen und Lebensweisen zurückzugeben.» Angesichts der herrschenden Machtverhältnisse – ist es dafür nicht bereits zu spät?

Nein, das glaube ich nicht. Im Gegenteil ist es sehr hilfreich für die notwendige Diskussion, wenn sich eine Institution wie die katholische Kirche in aller Deutlichkeit äussert.

Als Präsident der Swiss Data Alliance ist für mich relevant, wer die Kontrolle über die KI-Systeme und vor allem auch über die Daten

hat, welche diese Systeme in grossen Mengen benötigen. Wir brauchen staatliche Regulierungen, klar. An dieser Stelle bin ich aber etwas skeptisch gegenüber den Aussagen der Enzyklika, denn wir brauchen vor allem auch eine gemeinschaftliche Kontrolle zivilgesellschaftlicher, privater und staatlicher Akteure: über Daten und digitale Ressourcen, also über sogenannte «digital commons». Auch dafür ist es nicht zu spät – man fängt gerade erst an, sich zu formieren. Aus diesem Grund haben wir eine Vertreterin von Wikipedia zu unserem Podium eingeladen.

Wikipedia ist keine staatliche Institution, sondern eine zivilgesellschaftliche Akteurin – und der Content der Online-Enzyklopädie, der von unzähligen Aktivistinnen und Aktivisten erstellt wurde, wird nun von KI-Modellen geplündert.

Ja, und doch ist es nicht zu spät, Modelle zu entwickeln, damit zukünftig Verträge abgeschlossen werden können, die es erlauben, die Erzeuger und Inhaber von Daten für deren Nutzung im Rahmen von KI-Systemen fair zu entschädigen. Es braucht dazu aber dringend zivilgesellschaftliche Aktivität.

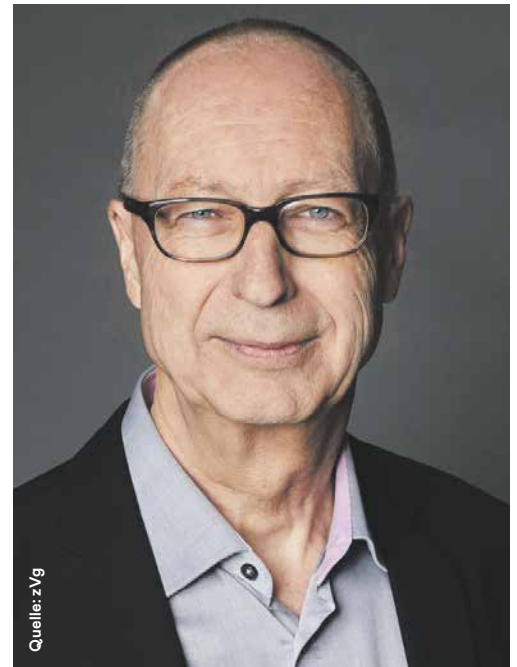
«Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik.»

André Gollier

An Gerichten sind Prozesse hängig, Verlagehäuser wie die New York Times klagen gegen OpenAI – das ist alles erst im Gange, und ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Die Wiederverwertungs- und Urheberrechte müssen entsprechend angepasst werden.

Welcher Schritt wäre in Ihren Augen der erste, die KI im Sinne von Papst Leo zu «entwaffnen»?

Es braucht dafür insbesondere die Zivilgesellschaft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Akteuren, die KI einsetzen, zwischen den Firmen mit grossem Kapital, und dem Rest der Gesellschaft muss entwickelt und definiert werden. Ich bin durchaus optimistisch, dass es möglich sein wird, zu vernünftigen Vereinbarungen zu kommen – wenn sich die zivilgesellschaftlichen Akteure in Bewegung setzen und die KI-Firmen nach ihren konkreten Handlungen und nicht nach grossmundigen



André Gollier (*1955) berät Firmen, öffentliche Verwaltungen und Forschungsinstitutionen bei der gemeinschaftlichen und verantwortungsvollen Nutzung von Daten. Er ist Präsident der Swiss Data Alliance. Der Dipl. Informatik-Ingenieur ETH ist Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ und im Vorstand von Chevruta, dem Freundeskreis des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern.

Erklärungen beurteilen. Politischen Druck braucht es ausserdem.

Noch nie in der Geschichte hat sich eine Technologie so schnell entwickelt wie die KI. Sehen Sie auch entsprechenden moralischen Fortschritt?

Es fällt mir schwer zu antworten, da ich weder Moralphilosoph noch Politiker bin.

Wer wäre für moralischen Fortschritt verantwortlich?

Natürlich wir alle, und die Forderung bleibt gleichzeitig abstrakt und kaum fassbar. Verantwortung tragen auch Institutionen wie die Kirche, andere Religionsgemeinschaften, die Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Interview: Veronika Jehle

Dieses Interview erschien zuerst im Forum, dem Magazin der katholischen Kirche Zürich. Hier können Sie das Podium an der ETH nachschauen:



Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

19.9. Sospesa S. Messa Suhr. **20.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **25.9.** Sospesa S. Messa Aarau. **27.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **2.10.** Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **25.9.** 14.00 Gr. Terza Età, Zofingen (sala Alpha).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

20.9. 11.00 Birr, 18.00 Rheinfelden. **22.9.** 19.30 Windisch. **27.9.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **29.9.** 19.30 Windisch. **2.10.** 19.00 Stein i Adorazione Eucaristica. **3.10.** 17.00 Birr. **4.10.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario Windisch. **19.9.** Pellegrinaggio zonale Emmenbrücke. **3.10.** Festa Anziani Birr Sala Parrocchiale

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

19.9. 15.00 Emmenbrücke, S. Maria. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **20.9.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **26.9.** 9.30 Madonna del Sasso, Santuario. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **27.9.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

19.9. Pellegrinaggio zonale delle Missioni Cattoliche di Lingua Italiana in Argovia. 15.00 Santa Messa nella chiesa di S. Maria, Emmenbrücke (Lucerna).

26.9. Pellegrinaggio al Santuario della Madonna del Sasso. 9.30 Santa Messa presso il Santuario.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de Lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30. Jueves 10–12.30.

Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

Bremgarten: jeden 3. Dienstag im Monat 18.00, Klara-Kapelle. **Aarau:** jeden 3. Montag im Monat 18.00, spanische Mission. **Brugg:** jeden 4. Mittwoch im Monat 18.00, St. Nikolaus. **Wohlen:** jeden 1. Mittwoch im Monat 18.00, Pfarrkirche St. Leonhard.

Actividad: Peregrinación a Einsiedeln de las diferentes Misiones Católicas de Lengua Española de Suiza, el día 11 de octubre. Para más información, consulta nuestra web. ¡Anímate a venir! En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00 Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

20.9. Mesha e Shenjtë, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **26.9.** Mesha e Shenjtë, Lausanne 18.00, Festa e nënës Tereze. **27.9.** Mesha e Shenjtë, Wünne-wil 10.00, Aarau 13.30. **4.10.** Mesha e Shenjtë, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
www.facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

19.9. Krštenje Zofingen 16.00. Krunica i misa (vjeronauk 16.30–17.30) Rheinfelden 17.45. **20.9.** Misa (vjeronauk Buchs i Zofingen) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **22.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **24.9.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **25.9.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **26.9.** Rumeni list (susret hrv. kat. mladeži) Einsiedeln 15.00. **27.9.** Misa (vjeronauk Wettingen i Menziken) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **29.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **1.10.** Krunica i misa Leuggern 19.30. **2.10.** Krunica, misa i klanjanje Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

20.9. Niedziela Msza sw. 13.00. **23.9.** Sroda Rozanec 19.00. **27.9.** Niedziela

Msza sw. 13.00. **30.9.** Sroda Rozanec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Gottesdienst, Stadtkirche Baden,
Sonntag, 20. Sept., 10.30 Uhr. Eidge-
nössischer Dank-, Buss- und Bettag /
Gebet der Religionen (interreligiöser
Gottesdienst).

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Fachstelle Bildung und Propstei

056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Schöpfungswanderung im Rhythmus
der Natur: vom Kloster Fahr bis Baden.
So 20. Sept., 9–16.30 Uhr. Jubiläums-
weg 50 Jahre Bildung und Propstei und
40 Jahre «oeku Kirchen für die Um-
welt». **Anmeldung:**
www.kathaargau.ch/agenda
Binationaler Männertag: Grenze. Kraft.
Weite. Grenzach (DE) und Kaiseraugst
Sa 26. Sept., 9.30–16.30 Uhr. Ein
Outdoor-Anlass für Männer mit einem
spannenden Programm. **Anmeldung:**
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch
Fasten in der Propstei Wislikofen
So 27. Sept., 16.00 Uhr bis Sa 3. Okt.,
14.30 Uhr. **Seminar zur integralen**
Standortbestimmung in der Propstei
Wislikofen
Fr 2. Okt., 18.00 Uhr bis So 4. Okt.,
13.30 Uhr. Anmeldungen:
info@propstei.ch

Fachstelle Spezialeelsorge

062 832 4289
spezialeelsorge@kathaargau.ch
Graue Haare – bunte Köpfe
«Tag der älteren Menschen».
Sa 26. Sept., 9–12 Uhr, Aarau
Spiritual Care und existentielle
Begleitung, mit Besuch von Kremato-
rium und Friedhof. Aarau, Mi 23. Sept.,
8.30–16.30 Uhr
Spiritual Care als Gegenseitigkeit von
Self Care und Care. Aarau. Mi 14. Okt.,
8.30–16.30 Uhr
Spirituelle Krankheitsbewältigung
Fr 30. Okt., 13.15–18 Uhr und Vortrag,
19–21 Uhr, Aarau. Die Teilnahme am
Abendvortrag «Spiritual Care von A bis
Z» mit Prof. Dr. med. Eckhard Frick,
Professor für Spiritual Care, kann auch
online erfolgen.

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Katechetin/Katechet, ein kirchlicher
Beruf – Infoanlass in Lenzburg, Di 13.
Okt., 19.30–20.30 Uhr. Als Katechetin/
Katechet begleiten Sie Kinder, Jugend-
liche und Erwachsene auf deren
Lebens- und Glaubensweg. Diese
Tätigkeit ist ein eigenständiger Dienst
und anerkannter Beruf in der Kirche.
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Mittleres Fricktal Eiken-Stein

Herzlich willkommen!



Vor einigen Wochen haben wir Sie ja darüber informiert, dass wir ab Mitte September in unserem Pastoralraum wieder einen Priester haben werden. Er heisst P. Francis Belevendiran, ist 55 Jahre alt, im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu geboren und gehört dem Orden der Missionare des heiligen Franz von Sales an. Francis hat in den vergangenen acht Jahren als priesterlicher Mitarbeiter im deutschen Bistum Fulda gearbeitet – und zwar in einem grossen Seelsorgeverband, der 2022 aus achtzehn verschiedenen Kirchgemeinden gebildet worden ist. Das Arbeiten in grösseren Seelsorgeräumen ist Francis also bereits gewohnt. Durch seine langjährige Tätigkeit in Deutschland spricht er aber auch ein gutes Deutsch.

Am Sonntag, 27. September, werden wir Francis nun offiziell bei uns begrüßen – und zwar in einem Gemeinschaftsgottesdienst für den ganzen Pastoralraum um 10 Uhr in Stein, wenn wir auch das Patrozinium der Pfarrei feiern. Musikalisch wird der Gottesdienst durch die Kirchenchöre Eiken und Stein, aber auch durch etliche Sängerinnen und Sänger

des Kirchenchors Wallbach mitgestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro im Pfarreizentrum eingeladen. Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie uns zu diesem Fest besuchen würden!

Michael Lepke

Familiengottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag



Am 19. September um 18 Uhr feiern wir in der Kirche Eiken den Familiengottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Da dieser in die ökumenische «SchöpfungsZeit» fällt, greifen wir das Motto «Wertvoll leben – der Mehrwert der Dinge» auf. Gemeinsam mit den Kindern der 4.-5. Klasse machen wir uns auf die Suche nach dem Mehrwert der Dinge und danach, was unser Leben wertvoll macht. Die Trachtengruppe Eiken schmückt die Kirche festlich und bringt mit ihrem Tanz ein Stück gelebter Tradition in den Gottesdienst.

Im Anschluss verwöhnt uns die Trachtengruppe mit einem feinen Apéro. Für die Kinder gibt es Möglichkeiten zum Spielen im Grünen. Herzliche Einladung an Gross und Klein!

Dorota Jończak

Pfarreien

Eiken - St. Vinzenz - Münchwilen - Sisseln
Stein - Bruder Klaus

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Lepke
062 873 18 64
michael.lepke@ssvf.ch

Kaplan

Francis Belevendiran
062 871 14 25
p.francis@rkeiken-stein.ch

Seelsorger

Berthold Keßler
062 873 54 23
berthold.kessler@rkeiken-stein.ch

Religionspädagogin

Dorota Jończak
062 871 62 97
Dorota.Jonczak@rkeiken-stein.ch

Sekretariate

Anita Meyer
Kirchgasse 4, 5074 Eiken
rkpfarramteiken@rkeiken-stein.ch

Diana John
Schulstrasse 5, 4332 Stein
rkpfarramtstein@rkeiken-stein.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Eiken St. Vinzenz – Münchwilen – Sisseln

Sekretariat

Anita Meyer
Kirchgasse 4, 5074 Eiken
Di & Do 09.00 - 12.00 Uhr und
13.00 - 16.00 Uhr
062 871 14 05
rkpfarramteiken@rkeiken-stein.ch

Dienstjubiläum Alcinda Kummer, 5 Jahre Raumpflegerin

Liebe Alcinda
Am 01. Oktober kannst Du Dein 5-jähriges
Dienstjubiläum feiern. Dazu gratulieren wir
herzlich und wünschen Dir weiterhin viel
Freude bei Deinem Tun.

Frohen Mutes bist Du am Werk und hältst das
Pfarreizentrum sowie das Pfarrhaus sauber
- kaum ein Stäubchen ist je zu finden. Vor zwei
Jahren hast Du zusätzlich die Kirchenreini-
gung übernommen. Selbstständig sowie mit
der nötigen Weitsicht, fachmännisch und um-
fassend kommst Du der Arbeit nach und es ist
Dein Verdienst, dass das Erscheinungsbild der
Kirchengebäude sich ordentlich präsentiert.
Dafür danken wir Dir und freuen uns sehr auf
ein weiteres Miteinander.
Die Kirchenpflege

Führung Ueli Bier Basel

Frauenverein Eiken-Münchwilen-Sisseln

Das Restaurant an der Rheingasse kennen be-
stimmt einige, aber wie es in der Brauerei aus-

sieht, wissen vermutlich die wenigsten. Wir
werfen einen Blick hinter die Kulissen und
vielleicht in den Sudkessel. Dabei erfahren wir
bestimmt auch einiges über die 50-jährige
Geschichte der Brauerei.

Nach der Führung werden wir den Abend in
der Fischerstube gemütlich ausklingen lassen.
Wichtig: keine Kartenzahlung/TWINT -nur
Barzahlung möglich.

Datum: Freitag, 16. Oktober

Abfahrt: 16.10 Uhr Eiken, Poststrasse

16.14 Uhr Münchwilen, Wendeplatz

16.18 Uhr Ankunft Bahnhof Stein SBB

16.25 Uhr Zug nach Basel SBB

Anmeldung über unsere Homepage: www.frauenverein-ems.ch oder bei Anneliese Hei-
niger, Tel. 079 651 80 20.

Anmeldeschluss: 12. Oktober

Wir freuen uns über Eure Teilnahme. Der Vor-
stand

Stein – Bruder Klaus

Sekretariat

Diana John
Schulstrasse 5, 4332 Stein AG
Mo 14.00 – 16.00 Uhr,
Di & Mi 09.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 52
rkpfarramtstein@rkeiken-stein.ch

Pfarrbüro geschlossen

Vom 28. September - 7. Oktober bleibt das
Büro geschlossen. Wenden Sie sich bitte an
das Pfarramt in Eiken. Besten Dank für Ihre
Kenntnisnahme.

Meditation am Monatsen- de: Die Kraft der Farben



Bild: pixabay

Gönnen Sie sich eine Entspannung der be-
sonderen Art! Als Ausgleich zum Berufsalltag,
oder um in der Stille ganz zu sich selbst zu
kommen. Die Meditation (im Sitzen) ist eine
Reise in die eigene Mitte – zum Ich und zu
Gott. Erleben Sie die Kraft der Meditation im

Rahmen einer angeleiteten Phantasie-
reise sowie einer Meditation in der Stille. Am 30.
September erspüren wir beim Meditieren die
Kraft der Farben.

Der Meditationsabend ist offen für alle, die
sich etwas Gutes tun wollen. Ich freue mich
auf Euren Besuch. Fabrice Müller, Meditati-
onsleiter.

Mittwoch, 30. September

Zeit: 19.30 bis ca. 20.15 Uhr

Ort: Röm.-kath. Pfarreizentrum Stein

Weitere Meditationstermine: MI, 28.10. &
25.11.2026

Keine Anmeldung erforderlich

Rock'n'Roll und Lebens- freude im Gottesdienst

«Rock, Pop und Gotteslob» – unter diesem
Motto fand am Samstag, 29. August, der
«etwas andere Gottesdienst» in der Pfarr-
kirche in Stein statt. Die Band «Ein paar

Alles unter
lichtblick-nw.ch



«Töne, Dieter!» sorgte für viele fetzige Momente.



Im Zentrum stand die Musik als Ausdruck von Rhythmus und Lebensfreude. Aber auch der Bezug zum Glauben kam dabei nicht zu kurz – denn verschiedene Musikerinnen und Musiker, deren Songs gespielt wurden, haben einen direkten oder indirekten Bezug zur Religion. Die Band «Ein paar Töne, Dieter!», die seit einigen Monaten im Jugendraum des Pfarreizentrums probt, begeisterte das Publikum mit bekannten Hits von den 60er-Jahren bis in die Neuzeit. Dabei durfte auch mitgesungen, geklatscht und getanzt werden. Pfarreiseelsorger Berthold Keßler lieferte die passenden liturgischen Impulse dazu.



Im Anschluss an den Konzert-Gottesdienst waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, sich vom bereitstehenden Burger-Foodtruck von Urs Speiser vor dem Pfarreizentrum kulinarisch verwöhnen zu lassen.

Auch Sinnfragen wurden gestellt



Am Donnerstag, den 3. September besuchte Firmspender Weihbischof Josef Stübi die diesjährigen Firmanden aus dem ganzen Pastoralraum in Stein. Zuerst gab es eine Vorstellungsrunde. Jeder und jede der Jugendlichen hatte einen Gegenstand mitgebracht, der darauf hinweist, wofür sie brennen, was ihre grosse Leidenschaft ist. Danach wurde der bisherige Firmweg mit dem Weekend, das in Baden stattfand, kurz skizziert. Einer Stadt, die Josef Stübi von seiner Tätigkeit dort als Pfarrer nur zu gut kennt. Auf dem gemeinsamen Wochenende hatten die jungen Leute sich Fragen überlegt, die dann gestellt werden durften. Neben dem immer wiederkehrenden Interesse, wie man denn so ein Bischof wird, gab es diesmal auch Fragen nach dem Sinn von verschiedenen Erlebnissen und Erfahrungen. Weihbischof Stübi stand Rede und Antwort und es entwickelte sich ein tiefsinniges Gespräch mit vielen Anstössen. Zusammengefasst und abgerundet mit dem Vaterunsergebet ging es dann zur Verabschiedung in dem Bewusstsein, dass es ja gar nicht mehr so eine lange Zeit ist bis zur Firmung.

Gottesdienste

Samstag, 19. September

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag - Vorabend

18.00 Eiken

Eucharistiefeier
mit Herbert Malzacher und
Dorota Jończak, mitgestaltet von
den 4. und 5. Klässlern
Die Trachtengruppe bringt mit
ihrem Tanz ein Stück gelebte
Tradition in den Gottesdienst.
Kollekte: Bettagskollekte
Anschliessend lädt die Trachten-
gruppe zum Apéro ein.

Sonntag, 20. September

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

10.00 Stein, ref. Kirche

ökumenischer Gottesdienst mit
Gaby Hasler, Mike Koch und
Michael Lepke

Mittwoch, 23. September

10.00 Stein

Rosenkranz

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Stein

Festgottesdienst zum Patrozi-
nium mit Einsetzung von Pater
Francis
mit Berthold Keßler und Michael
Lepke
Es singen die Kirchenchöre.
Gedächtnis für:
Brigitte und Werner Müller
Kollekte: Bruder-Klausen-Bund
anschliessend Apéro

Mittwoch, 30. September

10.00 Stein

Rosenkranz

Donnerstag, 1. Oktober

16.30 Stein

Andacht in der Stiftung MBF
mit Berthold Keßler

18.45 Münchwilen

Anbetung

Freitag, 2. Oktober

19.00 Stein

Santa Messa Italiana

Veranstaltungen

Dienstag, 22. September

14.00 Kath. Pfarreizentrum Stein,

Treffpunkt Rumänienhilfe

Wir treffen uns zum Stricken,
Spielen und Jassen.

Mittwoch, 30. September

19.30 Kath. Pfarreizentrum Stein,

Meditation am Monatsende: Die
Kraft der Farben

Gönnen Sie sich eine Entspannung
der besonderen Art!

Unsere Verstorbenen

aus Sisseln:

Margrit Lizzi, 1936

† 02.09.2026

Anita Meier, 1938

† 10.09.2026

Pastoralraum Mittleres Fricktal Fisingertal



Du bist ein Geschenk!

Zu den schönsten Momenten im Leben unserer Pfarreien gehören ja auch jene, in denen wir ein Kind taufen dürfen. Durch die Taufe nehmen wir es nicht nur in unsere Gemeinschaft auf, sondern wir spüren auch, dass es ein Geschenk ist – nämlich ein Geschenk Gottes. So wie es ja auch in einem modernen Kirchenlied heisst: «Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee, und dass du atmest, kein Entschluss von dir. Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee, und dass du atmest, sein Geschenk an dich. Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du, das ist der Clou, du bist du. Ja, du bist du!»

Dieses Jahr dürfen wir übrigens schon jetzt elf Kinder in unsere Gemeinschaft aufnehmen – vier aus Wallbach, fünf aus Obermumpf und jeweils eines aus Mumpf und Schupfart. Freuen wir uns! Denn sie sind ein Geschenk!

Michael Lepke

Propstei Wislikofen

Wie gestalten wir Beziehungen wert-voll?

Di 22.9., 18 bis 21 Uhr. Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Wie gelingt taktvolle, sorgfältig gestaltete

Nähe im Besuchsdienst? Sie ist ohne Beziehungsarbeit und wertvolle Nähe undenkbar. Reflexion der eigenen Haltung und Handlung in konkreten Situationen. Leitung: Ute Spiekermann, Karin Gösser. Auskunft/Anmeldung: T 056 438 09 40, www.bildungundpropstei.ch

Pfarreien

Schupfart - St. Leodegar
Obermumpf - Peter und Paul
Mumpf - St. Martin
Wallbach - St. Sebastian

Kontakte

Pastoralraumleiter und Seelsorger

Michael Lepke
062 873 18 64
michael.lepke@ssvf.ch

Kaplan

Vakant

Sekretariat

Andrea Berger und Sara Knecht
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Montag bis Freitag 9.00 – 11.30 Uhr
062 873 16 50
verbandssekretariat@ssvf.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Herzlich willkommen!



P. Francis Belevendiran

Vor einigen Wochen haben wir Sie ja darüber informiert, dass wir ab Mitte September in unserem Pastoralraum wieder einen Priester haben werden. Er heisst P. Francis Belevendiran, ist 55 Jahre alt, im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu geboren und gehört dem Orden der Missionare des heiligen Franz von Sales an. Francis hat in den vergangenen acht Jahren als priesterlicher Mitarbeiter im deutschen Bistum Fulda gearbeitet – und zwar in einem grossen Seelsorgeverband, der 2022 aus achtzehn verschiedenen Kirchgemeinden gebildet worden ist. Das Arbeiten in grösseren Seelsorgeräumen ist Francis also bereits gewohnt. Durch seine langjährige Tätigkeit in Deutschland spricht er aber auch ein gutes Deutsch.

Am Sonntag, 27. September, werden wir Francis nun offiziell bei uns begrüssen – und zwar in einem Gemeinschaftsgottesdienst für den ganzen Pastoralraum um 10 Uhr in Stein, wenn wir auch das Patrozinium der Pfarrei feiern. Musikalisch wird der Gottesdienst

durch die Kirchenchöre Eiken und Stein, aber auch durch etliche Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors Wallbach mitgestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro im Pfarreizentrum eingeladen. Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie uns zu diesem Fest besuchen würden!

Michael Lepke

Einladung zu den Morgenimpulsen



Am 23. August reisten acht Sängerinnen, ein Sänger und drei Gäste nach Marbachegg. In Willisau im Lustgarten hatten wir unseren ersten Halt, wo wir den mitgebrachten Kaffee und Zopf genossen. Der Lustgarten ist eine öffentliche Grünanlage. Dort trafen wir unsere Stadtführerin. Sie gab uns einen interessanten Einblick in die Stadt- und Kirchengeschichte.

Bis zum Jahr 2005 gab es Willisau und Willisau, dann wurde durch eine Abstimmung der Zusammenschluss vollzogen. Seit 1968 gibt es auch eine reformierte Kirche. Sie mussten das Geläut passend zu dem der Katholiken installieren, damit es von einem Hübel zum andern harmonisch läutet. Nach dieser lehrreichen Führung sind wir mit dem Kleinbus nach Marbach gefahren. Wir begaben uns zur Gondelbahn, die uns auf die Marbachegg brachte. Oben angekommen konnten wir die wunderbare Aussicht auf die Berneralpen und das Emmental bestaunen.

In der Gartenwirtschaft wurde uns ein feines Essen serviert. Nachher genossen wir noch ein wenig die Umgebung. Bald starteten wir die Fahrt ins Tal, denn der nächste Halt war Thun, von wo wir mit dem Schiff nach Spiez gefahren sind. Wegen des schönen Wetters konnten wir viele Segelschiffe sowie Kitesurfer sehen. An den Ufern waren viele Badende, die sich auch über das sonnige Wetter freuten. In Spiez angekommen, genossen wir im Hafenkaffee eine leckere Glace. Mit schönen Eindrücken und glücklich starteten wir die Heimreise ins Fricktal. Einen grossen Dank an unsere Reiseleiterin Marie-Therese für die abwechslungsreiche Reise.

Trudi Hartmann



Propstei Wislikofen

Leben aus dem Vertrauen

Fr 25.9., 19 bis 20.30 Uhr. Margarethenkapelle Rheinsulz. Abendmeditation zum Nachdenken über unser Leben und wie wir es gut leben können. Leitung: Pfarreirat Sulz, Bernhard Lindner. Ohne Anmeldung.

Integrale Standortbestimmung

Fr 2.10., 18 Uhr bis So 4.10., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Möglichkeit persönliche Rückschau, mit Blick auf das Kommende. Die Gestaltung von Übergängen ist verbunden mit Träumen, Zielen und Werten. Die Werkzeuge tragen dazu bei, künftige Standortbestimmungen selbst vorzunehmen. Leitung: Lukas Niederberger. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Yoga und Tanz

Fr 2.10., 18.30 Uhr bis So 4.10., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein Wochenende für alle, die sich selbst neu entdecken möchten – in der Verbindung von Yoga, freier Bewegung und achtsamer Körperwahrnehmung. Die Praxis lädt ein, die ureigene Lebendigkeit (wieder) zu spüren. Leitung: Gerda Imhof. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Schupfart – St. Leodegar

Sekretariat

Verbandssekretariat in Mumpf
Andrea Berger und Sara Knecht
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Montag bis Freitag 9.00 bis 11.30 Uhr
062 873 16 50
verbandsssekretariat@ssvf.ch

Kirchenpflege Schupfart

Kirchgasse 20, 4325 Schupfart
kirchenpflege.schupfart@ssvf.ch

Gesamterneuerungswahlen der Röm.-kath. Kirchgemeinde Schupfart

Dieses Jahr finden die Gesamterneuerungswahlen der Kirchgemeinde für die neue Amtsperiode 2027-2030 statt. Die Römisch-Katholische Kirche im Aargau hat den Wahltermin für Kirchenpflege, Kirchenpflegepräsident, Synodemitglied sowie Gemeindeleitung auf Sonntag, 29. November 2026, festgelegt. Im ersten Wahlgang können alle wahlfähigen Stimmberechtigten der Röm.-kath. Kirchgemeinde Schupfart als Kandidierende gültige Stimmen erhalten.

Wahlen Kirchenpflege:

Es stellen sich folgende Personen zur Wiederwahl zur Verfügung:

Hohler Doris und Müller Kurt. Drei Sitze sind vakant.

Damit die Sachwaltung wieder aufgehoben wird, ist mindestens ein weiteres Mitglied notwendig.

Wahl Kirchenpflegepräsidentin: - Hohler Doris

Wahl Synodemitglied: - Hohler Doris

Wahl Gemeindeleitung: - Lepke Michael

Weiter suchen wir ein Mitglied für die Finanzkommission.

Melden Sie sich, damit die Sachwaltung für die neue Wahlperiode aufgehoben wird und die Kirchgemeinde wieder selbständig handeln kann.

Doris Holer

Obermumpf – Peter und Paul

Sekretariat

Verbandssekretariat in Mumpf
Andrea Berger und Sara Knecht
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Montag bis Freitag, 9.00 - 11.30 Uhr
062 873 16 50
verbandsssekretariat@ssvf.ch

Kirchenpflege Obermumpf

Rank 5, 4324 Obermumpf
kirchenpflege.obermumpf@ssvf.ch

Gesamterneuerungswahlen der Kirchenpflege Obermumpf

Am 29. November 2026 finden die Gesamterneuerungswahlen der Kirchenpflege Obermumpf statt. Zur Wahl stehen Michael von Wyl, Ralf Dietwyler und Susi Widmer. Für das Amt der Kirchenpflegepräsidentin stellt sich Susi Widmer zur Wahl.

Wie Sie vielleicht bemerkt haben, sind derzeit zwei Sitze in der Kirchenpflege unbesetzt.

Trotz intensiver Suche konnten wir bisher keine geeigneten Personen finden. Manchmal übersieht man jemanden oder kennt mögliche Kandidatinnen und Kandidaten schlicht nicht. Wir möchten daher dringend dazu aufrufen, sich für diese freiwillige und wichtige Aufgabe zu melden, damit die Kirchenpflege wieder vollständig besetzt werden kann. Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme oder über Hinweise, wen wir anfragen könnten.

Kontakt: Susi Widmer Tel. 079 174 25 51 Mail: kirchenpflege.obermumpf@ssvf.ch

Mumpf – St. Martin

Sekretariat

Verbandssekretariat in Mumpf
Andrea Berger und Sara Knecht
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Montag bis Freitag 9.00 – 11.30 Uhr

062 873 16 50

verbandsssekretariat@ssvf.ch

Kirchenpflege Mumpf

Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
kirchenpflege-mumpf@ssvf.ch

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Wallbach – St. Sebastian

Sekretariat

Verbandssekretariat in Mumpf
Andrea Berger und Sara Knecht
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf

Montag bis Freitag, 9.00 - 11.30 Uhr
062 873 16 50
verbandssekretariat@ssvf.ch

Kirchenpflege Wallbach

Kirchstrasse 17, 4323 Wallbach
kirchenpflege.wallbach@ssvf.ch

Gottesdienste

Samstag, 19. September

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

18.00 Wallbach

Eucharistiefeier

mit Leo Stocker

Jahrzeiten für:

Rosa und August Kaufmann-

Stocker

Maria Stocker und Ruth Maria

Aschwanden

Kollekte: Bettagskollekte

Sonntag, 20. September

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

10.00 Pastoralraum

Ökumenischer Gottesdienst in

der reformierten Kirche von Stein

mit Mike Koch (ref.), Stephan Feld-

haus (christkath.) und Michael

Lepke

Montag, 21. September

18.00 Wallbach

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. September

09.00 Obermumpf

Rosenkranzgebet

09.00 Wallbach

Morgenimpuls

mit Morgenimpuls-Team

Donnerstag, 24. September

09.00 Obermumpf

Morgenimpuls

mit Morgenimpuls-Team

Freitag, 25. September

09.00 Schupfart

Rosenkranzgebet

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Pastoralraum

Gemeinschaftsgottesdienst zum

Patrozinium von Stein und zur

Begrüssung unseres Kaplans P.

Francis Belevendiran in der Kirche

von Stein

mit Michael Lepke, Pater Francis,

Berthold Keßler

Montag, 28. September

18.00 Wallbach

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 30. September

09.00 Obermumpf

Rosenkranzgebet

Freitag, 2. Oktober

09.00 Schupfart

Rosenkranzgebet

Unsere Taufen

Wir freuen uns, dass Lia Marie, Tochter von Jessica und Pascal Soder, durch das Sakrament der Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wird. Wir wünschen Lia Marie und ihrer Familie von Herzen Gottes Segen.

Propstei Wislikofen

PRH-Persönlichkeitsentwicklung

Sa 3.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen helfen, Alltagsaufgaben zu bewältigen und sicher aufzutreten. Eigene Lebensthemen untersuchen, schriftlich ausdrücken, austauschen in der Gruppe mit Beiträgen der Kursleitung, Gabriele Kieser. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Kontemplationswochenende

Fr 9.10., 18 Uhr bis So 11.10., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In der christlichen

Mystik führt der Weg zur Selbstannahme über das Loslassen aller Bilder. In Vorträgen werden Texte von Mystikern ausgelegt, die lehren, dass der Weg in den eigenen Grund ein Weg in die Geborgenheit Gottes ist. Leitung: Regula Tanner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Zu mir selbst stehen

Sa 10.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Das Schwert wird in die Hand genommen, um in äusserer Bewegung die innere Kraft zu stärken. So lässt sich üben, Grenzen zu setzen und die Kraft zu leben. Es geht nicht um Kampftechnik, sondern um Auseinandersetzung mit sich

selbst. Leitung: Christina Burger. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Kirchliche Gebäude neu denken

Sa 10.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Kirche bewegt sich im Sozialraum, ist vernetzt und präsent. Dieser Kurs zeigt, wie kirchliche Gebäude und Stärken – Raum, Gemeinschaft und Werte – Mehrwert für alle schaffen und neue Kooperationen ermöglichen. Leitung: Alois Metz, Severin Frenzel. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Pastoralraum Möhlinbach



Santi Niggi Näggi...

Wer kennt ihn noch, den despektierlichen Vers gegenüber dem Heiligen St. Nikolaus? «Santi Niggi Näggi, hinder em Ofe stägg i; gimmer Nuss und Biire, denn kumm i wieder fiire.» Es kursiert dazu sogar ein Kinderlied mit diesen Worten.

Doch wer ist der St. Nikolaus, der auch in unserem Pastoralraum jährlich um den 6. Dezember die Kinder besucht? Die Herkunft der Figur «unseres» Samichlaus kommt aus der Türkei. Um das Jahr 280 kam Nikolaus in Patara in Lykien (in der heutigen Türkei) zur Welt. Nikolaus wurde Bischof von Myra (dem heutigen Demre in der türkischen Provinz Antalya), war ein menschenfreundlicher Mann, der sich auch gegen Armut wehrte und notleidende Menschen unterstützte. Dies sind gesicherte Fakten. Zudem ranken um den bekannten Mann einige Legenden.

Wenn Sie den St. Nikolaus bei sich zu Hause wünschen, finden Sie die dazugehörigen Informationen und auch Anmeldeformulare ca. ab November auf der Homepage moehlinbach.ch/vereine-und-gruppierungen unter «Samichlaus».

Und übrigens: Unser St. Nikolaus ist seeehhhhr dankbar, wenn sich HelferInnen bei ihm melden. Sei es als «Schmutzli» oder als «Bischofsfigur». Melden dürfen Sie sich bei daniel.reidy@gmx.ch

Daniel Reidy

Pfarreien

Wegenstetten-Hellikon
Zuzgen
Zeiningen
Möhlin

Kontakte

Seelsorge / Leitung / Jugend

Ozioma Nwachukwu, Pastoralraumpfarrer
061 200 20 60
ozima.nwachukwu@moehlinbach.ch

Jeannette Näf-Lenzin, Leitungsassistentin
061 200 20 55
jeannette.naef@moehlinbach.ch

Lena Heskamp, Jugendarbeit / Katechese /
Familienpastoral
076 533 53 17
lana.heskamp@moehlinbach.ch

Claudia Fritzenwallner C., Jugendarbeit
077 489 37 80
claudia.fritzenwallner@moehlinbach.ch

Seelsorge im Notfall 061 200 20 50

Webseite: www.moehlinbach.ch



Der Betttag – ein Stück Heimat



Seit meiner Kindheit gehört der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag für mich zum September. Ein Sonntag, der jedes Jahr wiederkehrt und trotzdem nie ganz derselbe ist. Was hat der Betttag mit Heimat zu tun?

Für mich sehr viel. Heimat ist mehr als ein Ort. Heimat sind Menschen, gemeinsame Geschichten und Traditionen – Dinge, die uns verbinden und uns spüren lassen:

Hier gehöre ich hin.

Seit 1832 hat der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag seinen festen Platz am dritten Sonntag im September. Von Anfang an ging es auch darum, über konfessionelle Grenzen hinweg gemeinsam innezuhalten, zu danken, nachzudenken und füreinander einzustehen. Viele Erinnerungen verbinde ich mit diesem Sonntag: ökumenische Gottesdienste, gemeinsame Aktionen oder die kleinen Tonschälchen, die im Dorf getöpft wurden und aus denen nach dem Gottesdienst gemeinsam Suppe gegessen wurde. Oft sind es gerade diese einfachen Momente des Miteinanders, die Heimat entstehen lassen und in Erinnerung bleiben. Was ist für dich, für Sie Heimat? Vielleicht entsteht sie dort, wo Menschen einander begegnen, Verantwortung füreinander übernehmen und trotz aller Unterschiede gemeinsam unterwegs sind.

Mit zwei Betttagsgottesdiensten im Pastoralraum Möhlinbach wird diese Tradition lebendig gehalten.

Sie sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Sonntag mitzufeiern und dabei vielleicht selbst ein kleines Stück Heimat zu erleben.

Claudia Fritzenwallner Corrales

Jährliche Delegiertenversammlung

Am Donnerstag, 3. September, versammelten sich die Mitglieder aller Kirchenpflegen sowie Mitarbeitende des Pastoralraums Möhlinbach zur jährlichen Delegiertenversammlung. Sämtliche Traktanden wurden einstimmig genehmigt.



Nach den Kirchenpflegewahlen wird sich der Vorstand des Zweckverbands neu konstituieren. Ein herzliches Dankeschön galt dem Präsidenten Matthias Burkhardt, seinem Vorstandsteam sowie allen Mitarbeitenden, die während der verschiedenen Vakanzzeiten mit grossem Engagement und viel Einsatz für den Pastoralraum tätig waren.

Jeannette Näf-Lenzin

Friday Night



Unsere erste «Friday Night» begann mit einem gemütlichen Abendessen, bei dem schöne Gespräche entstanden und alle gut ankommen konnten.

Nach dem Essen stand gemeinsames Spielen auf dem Programm, gefolgt von einer entspannten Chill-Zeit mit Gesellschaftsspielen wie «Stadt, Land, Fluss». Ein Dessert durfte natürlich nicht fehlen. Zum Abschluss räumten wir gemeinsam auf und beendeten den Abend mit einer kurzen Fragerunde, um zu hören, wie es den Kindern gefallen hatte. Ein schöner, gemütlicher Abend mit viel Spass und Gemeinschaft.

Beim nächsten Mal möchten wir wieder gemeinsam essen und verschiedene Spiele vorbereiten. Die Mädchen haben eine tolle Idee: Sie möchten uns einen Tanz zeigen und danach mit allen gemeinsam tanzen. Wir freuen uns schon auf die nächste «Friday Night»!

Lena Heskamp

Rückblick Startanlass Religion 2. Klasse Tal



Am Samstag, 29. Aug. 2026 trafen sich gutgelaunte Kinder der 2. Klasse Tal zum Startanlass. In Begleitung eines Elternteils kamen wir bei der Pfarrkirche Wegenstetten zusammen. Nach einer Begrüssung und einem Kennenlern-Spiel machten wir uns zu Fuss auf den Weg über Felder und Wiesen zur Lourdes-Grotte am Waldrand von Wegenstetten. Diese spezielle Grotte wurde im Jahre 1932 erbaut, nachdem Leo Schreiber ein Jahr zuvor bei Nacht und Nebel zu einer Reise nach Lourdes aufgebrochen war. Die kurze Geschichte des Steines sollte uns auf die «Weltwunder» aufmerksam machen. Nach diesem Zwischenhalt ging es kurz durch den Wald und wir erreichten den schönen Picknick-Platz mit Sicht auf Wegenstetten und das Tal. Endlich Zeit zum Verweilen, Essen, Sein, Gespräche, Fussball spielen, Gemeinschaft pflegen und Natur geniessen. Bei schönster Abendsonne ging es später heimwärts: beschwingt, froh gelaunt und vielleicht mit neuen «Gspänli» und Bekanntschaften aus anderen Dörfern.

Claudia Mösch

Firmkurs gestartet



Der neue Firmkurs ist gestartet! Beim ersten Treffen lernten die Jugendlichen die verschiedenen Wege zur Firmung kennen: ein Intensiv-Wochenende, vier gemeinsame Abende oder der Alphalivkurs. Auf dem Weg zur Firmung warten besondere Highlights: der beliebte Patentag und ein gemeinsamer Besuch beim Firmspender Josef Stübi in Solothurn. Auch das Firmmotto wurde gemeinsam gewählt: «Mit Gott im Herzen, Liebe in der Familie und Freunde im Leben»

Nun geht es gemeinsam weiter – Schritt für Schritt dem grossen Höhepunkt entgegen: der Firmung am 3. April 2027.
Claudia Fritzenwallner Corrales

Zeit füreinander

Beim Relitreffen besuchten die Schülerinnen und Schüler des Oberstufen-Religionsunterrichts des Pastoralraums Möhlinbach die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadelbachs. Bei feinem Russenzopf wurde erzählt, gelacht und aufmerksam zugehört. Anfangs noch etwas schüchtern, entstanden schnell wertvolle Gespräche und schöne Begegnungen. Ein Nachmittag, der zeigte, wie wertvoll es ist, sich Zeit füreinander zu nehmen.
Claudia Fritzenwallner Corrales

Wegenstetten-Hellikon St. Michael

Sekretariat

Edith Schlienger
DI 14.00 – 16.30 Uhr / MI 8.30 – 11.00 Uhr
061 200 20 51
pfarramt.wegenstetten@moehlinbach.ch

Einweihung Feuerwehrmagazin Wabrig und TLF

Am 19. September, 15 Uhr wird das neue Feuerwehrmagazin Wabrig in Hellikon zusammen mit dem neuen TLF (Tanklöschfahrzeug) feierlich eingeweiht. Zu diesem Anlass sind alle herzlich eingeladen.

Zuzgen St. Georg

Sekretariat

Patricia Obrist
DI 8.30 – 11.00 Uhr, FR telefonisch erreichbar
061 200 20 52
pfarramt.zuzgen@moehlinbach.ch

Schon entdeckt?

Spannende Angebote, besondere Anlässe und vieles, was in unserem Pastoralraum läuft: Auf

moehlinbach.ch gibt es immer wieder Neues zu entdecken!

Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

PFARREISEKRETARIAT

Das Sekretariat ist vom 21. bis 25. September geschlossen. Das Telefon wird umgeleitet. Herzlichen Dank

Zeiningen St. Agatha

Sekretariat

Patricia Obrist
MI und DO 14.00 – 16.30 Uhr
061 200 20 53
pfarramt.zeiningen@moehlinbach.ch

Gestaltungsfreudige Hände gesucht!

Wer hat Freude daran, unsere Kirche für den Erntedank festlich zu schmücken?



Für den **Erntedankgottesdienst am Samstag, 17. Oktober, um 17.30 Uhr in der Kirche St. Agatha** suchen wir eine kreative und gestaltungsfreudige Person oder ein kleines Team, das die Dekoration der Kirche übernehmen möchte.

Ob mit Blumen, Früchten, Getreide oder anderen herbstlichen Ideen – **der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!**

Die Materialkosten werden von der Kirchgemeinde übernommen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme bei Josef Brogli, Tel. 079 724 39 78.

Melden Sie sich bis spätestens 1. Oktober – wir freuen uns auf Ihre Ideen und darauf, gemeinsam unsere Kirche zum Erntedank festlich erstrahlen zu lassen!

Die Kirchenpflege

PFARREISEKRETARIAT

Das Sekretariat ist vom 21. bis 25. September geschlossen. Das Telefon wird umgeleitet. Herzlichen Dank

Möhlin St. Leodegar

Sekretariat

Jacqueline Brogli und Patricia Obrist
DI, MI, DO 8.30 – 11.00 / MI 13.30 – 16.30 Uhr
061 200 20 54
pfarramt.moehlin@moehlinbach.ch

Das kleine Ich bin ich – Du bist einzigartig



Am Samstag, 29. August, fand in der Kirche der Eltern-Kind-Vormittag der 1. Klässler statt. Unter dem Thema «Das kleine Ich bin ich – Du bist einzigartig. Gott hat dich wunderbar gemacht» erlebten die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern einen abwechslungsreichen Morgen voller Bewegung, Kreativität und Begegnung.

Nach einem Bewegungsspiel zum Einstieg stand die Geschichte vom kleinen «Ich bin ich» im Mittelpunkt. Sie lud die Kinder dazu ein, darüber nachzudenken, was sie besonders macht, was andere an ihnen schätzen und was ihre Persönlichkeit ausmacht.

An verschiedenen Stationen konnten sich die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern kreativ und spielerisch mit diesen Fragen auseinandersetzen. Es wurde gezeichnet, gebastelt, gespielt, gelacht und miteinander gesprochen. Dabei entstanden viele persönliche und farbenfrohe Kunstwerke.

Zum Abschluss wurden die Werke in der Kirche an einer Leine aufgehängt. So wurde sichtbar, wie vielfältig und einzigartig jedes Kind ist. Der fröhliche Vormittag bot zudem viel Raum für Begegnung, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kindern und Eltern, die diesen besonderen Morgen mit ihrer Offenheit, Neugier und Freude bereichert haben. *Nicole Stocker*

FRREIWILLIGENANLASS als Sommerfest

Was wäre unsere Pfarrei ohne Freiwillige?



Über 100 Personen engagieren sich in ihrer Freizeit zum Wohl der Allgemeinheit. Als Dankeschön für dieses grosse Engagement werden diese jedes Jahr zu einem Helferanlass eingeladen, diesmal von der Kirchenpflege organisiert in Form eines lockeren Sommerfestes. Am 28. August fanden sich rund 60 Personen im Pfarreizentrum Schallen ein. Die Stimmung war entspannt. Alle bedienten sich selber, sei es am Pastamobil, am Grill-, Salat- und am Dessertbuffet sowie am Getränkestand. So entstand ein reges Hin und

Her, es gab Gespräche mit einem Teller in der Hand oder an den Tischen, in wechselnder Zusammensetzung. Es wurde viel gelacht und rege diskutiert. Der Anlass fand grossen Anklang und motivierte die Teilnehmenden weiterhin in der Pfarrei tätig zu sein. *Edith Keller*

PFARREISEKRETARIAT

Das Sekretariat ist vom 21. bis 25. September geschlossen. Das Telefon wird umgeleitet. Herzlichen Dank

Gottesdienste

Freitag, 18. September

18.00 Zuzgen
Der Gottesdienst diesen Freitagabend findet nicht statt.

Samstag, 19. September

11.00 Möhlin
Taufe Luca-Mattia Gröflin
19.00 Wegenstetten-Hellikon
Eucharistiefeier
Wegenstetten
Ozioma Nwachukwu
Gedächtnis für:
Rosmarie Jeck-Schreiber
Toni Eisenegger
Jeannette und Otto Huber-Wunderlin
Kollekte: Bettagskollekte
Chilekaffi im Pfarrsaal

Sonntag, 20. September

10.00 Möhlin
Ökum. Gottesdienst zum Betttag
Sandra De Minico, Christian Edringer, Kai Hinz
Musikgesellschaft Möhlin
Apéro
10.30 Zeiningen
Ökum. Betttagsgottesdienst im Wegenstettertal; Stefan Feldhaus,
Ozioma Nwachukwu, Fritz Imhof
Männerchor Obermumpf
Apéro
Kollekte: Bettagskollekte

Montag, 21. September

15.45 Möhlin, Rosenkranzgebet

Dienstag, 22. September

18.00 Wegenstetten-Hellikon
Wegenstetten; Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. September

10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach
Reformiert
18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten; Lourdesgrotte
18.00 Zeiningen, Rosenkranzgebet

Donnerstag, 24. September

18.00 Wegenstetten-Hellikon
Wegenstetten; Rosenkranzgebet
18.30 Möhlin, Wendelinskapelle
Eucharistiefeier
Ozioma Nwachukwu
19.00 Zuzgen, Rosenkranzgebet

Samstag, 26. September

17.30 Zuzgen
Wortgottes-Kommunionfeier
Sandra De Minico
Jahrzeiten für:
Rita und Emil Sacher-Sacher
Gedächtnis für:
Othmar Frischherz-Gasser
Kollekte: Migratio

Sonntag, 27. September

10.30 Möhlin
Wortgottes-Kommunionfeier
Sandra De Minico
Jahrzeiten für:
Verena Räuftlin
Kollekte: Migratio
Chilekaffi im Pfarrsaal

Montag, 28. September

15.45 Möhlin, Rosenkranzgebet

Dienstag, 29. September

10.00 Wegenstetten-Hellikon
Patrozinium Eucharistiefeier
Wegenstetten
Leo Stocker
KC Wegenstetten-Hellikon

Gedächtnis für:

Marcel und Gretli Schreiber-Frisch
Kurt Reimann-Schreiber
Stefan Kägi-Schreiber
Kollekte: Pfarrei Wegenstetten-Hellikon für soziale Aufgaben
18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 30. September

10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach
Röm.-Katholisch
18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten
Lourdesgrotte
18.00 Zeiningen, Rosenkranzgebet

Donnerstag, 1. Oktober

18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten
19.00 Zuzgen, Rosenkranzgebet

Freitag, 2. Oktober

08.30 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Hellikon
09.00 Wegenstetten-Hellikon
Herz-Jesu Gottesdienst
Hellikon
Ozioma Nwachukwu
Gedächtnis für:
Margrith und Johann Gersbach-Ackermann
Viktor Stocker-Hasler
Hedy Hasler-Konrad
Messe zu Ehren des Hl. Wendelin
19.30 Möhlin
Ökumenische Taizéfeier
Doris Müller, Christine Frei
Christine Frei: Panflöte

Rheinfelden-Magden-Olsberg



Agnolotti, Wein und heilige Hügel

Eine Woche Piemont liegt hinter uns, sieben Tage voller Bilder, Geschichten, Begegnungen und Genüsse. Ausgangspunkt war Turin: die elegante Stadt der Arkaden und grosszügigen Plätze, aber auch die Stadt Don Boscos, der mitten in den sozialen Umbrüchen des 19. Jahrhunderts den Blick auf jene jungen Menschen richtete, die kaum eine Zukunft hatten.

Das Piemont zeigte uns seine vielen Gesichter: die Sacra di San Michele hoch über dem Tal, Oropa inmitten der Berge, mittelalterliche Dörfer, Burgen, Weinberge und immer wieder Kirchen und Klöster. Hinter jeder Kurve schien sich eine neue Landschaft zu öffnen.

Ein besonderer roter Faden unserer Reise waren die Sacri Monti. An vier Tagen machte sich jeweils eine Gruppe zu Fuss auf den Weg zu einem dieser «Heiligen Berge», manchmal gemütlich, manchmal durchaus mit etwas Schweiss. Diese Wege waren mehr als der Zugang zu einer Sehenswürdigkeit. Sie wurden zu Pilgerwegen: miteinander unterwegs sein, reden, schweigen, die Landschaft wahrnehmen und Schritt für Schritt dem Ziel näherkommen. Glaube wird hier nicht nur betrachtet, sondern buchstäblich durchschritten.

Und die Langhe: sanfte Hügel, Rebzeile neben Rebzeile, kleine Dörfer und Burgen. Von La Morra schweifte der Blick über ein Meer von Weinbergen. Hier wurde spürbar, wie sehr Landschaft, Menschen und Wein über Jahrhunderte zusammengewachsen sind.

Und natürlich stellte sich die Frage, ob man eine Landschaft wirk-

Mitarbeiter*innen

Sekretariat und Hauswart

Hermann Keller-Strasse 10
4310 Rheinfelden - 061 836 95 55
Mo - Fr 8.30 - 11.30 Uhr
Sabine Weibel, Pfarramt
sekretariat@pfarrei-rheinfelden.ch
Christine Mucsi, Kirchgemeinde
sekretariat@rkk-rheinfelden.ch
Hauswart: Rainer Salib
rainer.salib@pfarrei-rheinfelden.ch
Homepage: www.pfarrei-rheinfelden.ch

Seelsorge

Monika Lauper, Gemeindeleitung
Florian Piller, Priester
Lisa Sturzenegger, Familienpastoral
Marie Hohl, Katechese, Seniorenpastoral
vorname.name@pfarrei-rheinfelden.ch

Sakristan*innen

Cordula Vogler (Rheinfelden)
vogler@teleport.ch
Christine Bühler (Rheinfelden)
christine.a.buehler@bluewin.ch
Rasha Seto (Magden)
r_galiah@yahoo.com
Emrik Qupi (Magden)
emrikqupi@gmx.de

Katechetinnen

Sabine Lütte
s.luette@bluewin.ch
Claudia Graf
c.graf-haechler@outlook.com
Susanne Hirte
syhirte@bluewin.ch
Petra Bieler
petra_biehler@windowslive.com

Sie können die Sonntagskollekte auch von zuhause aus tätigen.



Mit Twint-App scannen



Herzlichen Dank!

Spenden zwischen dem 17.09. – 23.09.
zugunsten Insieme
Spenden zwischen dem 24.09. – 30.09.
zugunsten Migratio

lich verstanden hat, wenn man ihren Wein nicht probiert hat.

Überhaupt lernten wir das Piemont nicht nur mit den Augen, sondern ebenso mit Gaumen und Nase kennen. An den Agnolotti del Plin führte kaum ein Weg vorbei und auch das Brasato entwickelte sich mit bemerkenswerter Hartnäckigkeit zu einem unserer treuesten Reisebegleiter. Dazu Barbera, Dolcetto, Nebbiolo und natürlich Barolo. Im Piemont sind Essen und Wein eben weit mehr als Verpflegung: Sie erzählen von Landschaft, Tradition und einer Lebensart, die sich Zeit nimmt.

Doch mindestens ebenso wichtig waren die Stunden dazwischen: Gespräche im Car, gemeinsames Staunen und Lachen, kleine Pannen, ein Kaffee zwischendurch, ein Glas Wein am Abend und spontane Entdeckungen. Gerade daraus entstehen jene Geschichten, die man später vermutlich häufiger erzählt als Jahreszahlen und kunsthistorische Details.

Am letzten Tag wurde es nochmals still. Fast versteckt zwischen Weinbergen und sanften Hügeln erwartete uns die Abbazia di Vezzolano. Hinter ihrer zurückhaltenden Fassade öffnet sich eine überraschende Welt aus Fresken, Licht und Stille. Im Kreuzgang scheint die Zeit für einen Augenblick langsamer zu gehen.

Wir fahren nach Hause mit vielen Bildern und Geschichten im Gepäck, vielleicht auch mit einem Agnolotto zu viel auf den Hüften. Vor allem aber nehmen wir gemeinsame Erinnerungen mit. Und die Erfahrung unserer Pilgerwege: Nicht immer ist nur das Ziel entscheidend. Oft ist es das, was unterwegs geschieht. Manches von diesem Weg reist in uns weiter.

Jahreszeiten-Pilgern Herbst

Den Herbst geniessen: Durch den Wald nach Magden laufen, am Rebberg Interessantes erfahren zu klima-angepasstem Winzern und Biodiversität im Rebberg, und anschliessend ein herbstliches Picknick teilen. Bist du dabei?

Samstag, 19. September um 15.00 Uhr, bei der Kirche Rheinfelden

Röm.-Kath. Kirchenchor-Plus

Der Röm.-Kath. KirchenchorPlus gestaltet einen Gottesdienst in der reformierten Kirche Rheinfelden mit.

Armin Böck

Sonntag, 27. September um 10.00 Uhr

Wie entstand eigentlich unser christlicher Glaube?

Predigtreihe

In meinen letzten 5 Sonntagen von 27. September bis 25. Oktober gehen wir den grossen Glaubensfragen der jungen Kirche nach – verständlich erklärt und mit Blick auf ihre Bedeutung für unsere Zeit.

Die Predigtreihe führt zu den grossen Konzilien von Nicäa, Konstantinopel und Chalcedon – Orten, die ich auf meinen zahlreichen Reisen nach Istanbul und Umgebung selbst besuchen durfte.

Nicäa (325): Jesus Christus ist wahrer Gott – das Fundament unseres Glaubensbekenntnisses.

Konstantinopel I (381): Das Glaubensbekenntnis wird vollendet; auch der Heilige Geist wird als wahrer Gott bekannt.

Chalcedon (451): Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch – ungetrennt und unvermischt.

Konstantinopel II (553): Frühere Konzilsbeschlüsse werden vertieft und Missverständnisse über Christus zurückgewiesen.

Konstantinopel III (680/681): Christus besitzt einen göttlichen und einen menschlichen Willen – beide stehen in vollkommener Einheit. Die Entscheidungen dieser Konzilien bilden bis heute das Fundament des christlichen Glaubens. Entdecken Sie an fünf Sonntagen, warum diese alten Fragen auch heute noch erstaunlich aktuell sind.

Florian Piller

Gemeinsames Rosenkranz-Gebet



Auch dieses Jahr treffen wir uns zum gemeinsamen Rosenkranzgebet unserer Pfarrei. Wir beten im Rahmen von „Pray Schwyz“ den Rosenkranz. Auf der ganzen Welt wird am 1. Oktobersonntag für den Frieden gebetet. Wir freuen uns, wenn auch Sie uns mit Ihrem Kommen und Mitbeten unterstützen. Wer mag, ist anschliessend gerne zu einem Kaffee in der Kirche eingeladen. Wir schätzen jedes Kommen.

Sonntag, 4. Oktober um 16.15 Uhr; Marienkirche Magden

Rosenkranz Magden

Wie die vergangenen Jahre, wollen wir auch dieses Jahr unser Jubiläum ein wenig feiern, indem wir uns vor dem Rosenkranzgebet schon um 15 Uhr in der Marien-Kirche treffen. Bei Kaffee, Kuchen und Gesprächen wollen wir unsere schöne Gemeinschaft feiern und mit dem Rosenkranzgebet abschliessen. Ich freue mich, wenn auch Du dabei bist. Interessierte sind immer willkommen.

Rosenkranzgruppe Magden, Theres Tschudi

Montag, 5. Oktober, ab 15 Uhr Kaffee und Kuchen; 17.15 Uhr Rosenkranz Kirche Magden

SchöpfungsZeit 2026 – Wertvoll leben

Schöpfungssuppe

Farbig, vielfältig, wandelbar, geschmackvoll, warm – für Leib und Seele



Kreieren

800 g Kürbis
200 g Rüebli
200 g Süsskartoffeln
200 g Kartoffeln

In Stücke schneiden, in Salzwasser weichkochen, pürieren.

Beleben

Abgeriebene Schale und Saft einer Orange, Prisen von Fenchelsamen, Muskat, Nägeli, Pfeffer, Zimt, frische Kräuter, was der Garten oder Markt hergibt.

Gestalten

In schöne Schalen verteilen und wahlweise verfeinern mit getrockneten Feigenstücken, gekochten Marroni, Croutons aus altem Brot, verschiedenen Kernen oder etwas Rahm.

Erweitern

Freund:innen, Nachbar:innen, Bekannte oder Verwandte an den Tisch einladen.

Danken und geniessen

sich bereit erklärt, in Zukunft als Oberministrantin mehr Verantwortung zu übernehmen. Wir danken ihr besonders für dieses Engagement!

Wir gratulieren allen neuen Ministrantinnen und Ministranten ganz herzlich zu ihrer Aufnahme, danken ihnen und ihren Familien für ihren wertvollen Dienst und wünschen viel Freude und Gottes Segen für ihre Aufgaben!

Mini-Aufnahme



In einem feierlichen Gottesdienst durfte unsere Pfarrgemeinde am Anfang des Schuljahres vier neue Ministrantinnen und Ministranten offiziell in ihren Dienst aufnehmen. Mit grosser Freude und Einsatzbereitschaft übernehmen die Kinder ab sofort eine wichtige Aufgabe am Altar und bereichern unsere Kirche. Besonders hervorzuheben ist der grossartige Schritt einer unserer Ministrantinnen: Sie hat

Schöne Ferien

Viele von uns tanken in den Herbstferien nochmals Wärme, Sonne, Farben und Musse, damit wir für den Winter gewappnet sind. Allen Green-Escapes, Abentourer:innen, City-Sightseengern und natürlich auch den Balkonien-Urlauber:innen geben wir gerne eine kleine, feine Idee mit auf dem Weg. Machen Sie Bilder fürs Herz. Sie sind eine menschliche Kamera. Lassen Sie den Blick schweifen, bis Sie ein schönes Motiv vor der Linse haben, zum Beispiel den Sonnenuntergang oder eine Szene auf dem Markt, oder ein besonderer Moment mit lieben Menschen. Nehmen Sie sich die Zeit für Feineinstellungen. Dann schliessen Sie die Augen. Atmen Sie tief ein und aus, öffnen Sie die Augen und lassen den Blick drei Atemzüge lang auf Ihrem Bild des Tages ruhen. Nun gehört es Ihnen ganz allein. Und es wird Sie womöglich noch lange begleiten.

Gottesdienste

Samstag, 19. September

17.45 Rheinfelden
Gottesdienst in kroatischer Sprache

Sonntag, 20. September

10.30 Rheinfelden
Ökum. Gottesdienst im Stadtpark und KinderKirche - Kollekte: Insieme
18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 21. September

17.15 Magden
Rosenkranz

Dienstag, 22. September

19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 23. September

08.15 Rheinfelden
Rosenkranz

09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

10.00 Rheinfelden
Gottesdienst im APH Lindenstrasse

Donnerstag, 24. September

18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier.Aband

Freitag, 25. September

17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Samstag, 26. September

16.30 Rheinfelden
Eucharistiefeier

Sonntag, 27. September

11.00 Magden
Eucharistiefeier, anschliessend
Kirchenkaffee - Gedächtnis für:
Andreas Stocker, Walter Janda
- Kollekte: Migratio
18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 28. September

17.15 Magden
Rosenkranz

Mittwoch, 30. September

08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

Donnerstag, 1. Oktober

18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier.Aband

Freitag, 2. Oktober

17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Unsere Verstorbenen

* Therese Heilmeier am 8. September

Kaiseraugst-Arisdorf-Giebenach St. Gallus und Othmar

Sekretariat

Anita Meyer, Tanja Schweizer
Heidemurweg 30, 4303 Kaiseraugst
Mi 08.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr
Fr 08.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr
061 811 10 23
kaiseraugst@kath.ch
www.kaiseraugst.com

Seelsorge

Diakon Stephan Kochinky,
Gemeindeleiter
061 813 92 77, sky@kath.ch
079 303 62 41
Eva Zahno, Katechetin,
079 877 70 81, e.zahno@kath.ch
Sandro Fiorilli, Jugendarbeiter,
076 747 27 51, s.fiorilli@kath.ch
Simon Hohler, Jugendseelsorger
076 368 30 78,
simon.hohler@jusesofricktal.ch
Yannik Müller, Jugendseelsorger,
076 816 79 31, y.mueller@kath.ch
Antonia Incognito, Altersseelsorgerin,
076 370 37 91, a.incognito@kath.ch

Gesellschaftsnachmittag «Am Schärme»

Jeden dritten Donnerstag im Monat treffen wir uns um 15.00 Uhr im Pfarreizentrum «Am Schärme». Ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm, Zeit für Begegnung und ein feines Zvieri erwarten Sie. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jederzeit herzlich willkommen.

Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Meistens an einem Freitag im September (in diesem Jahr am 4. September 2026) um 16.30 Uhr feiern wir im Alterszentrum Rinaupark eine Eucharistiefeier mit Krankensalbung. Auch dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Besuche zu Hause und im Spital

Gerne besuche ich kranke und betagte Menschen aus unserer Pfarrei zu Hause oder im Spital. Wenn Sie selbst einen Besuch wünschen oder von jemandem wissen, der sich über einen Besuch freuen würde, dürfen Sie oder die Angehörigen sich gerne bei mir melden: Antonia Incognito, Tel. 076 370 37 91

Alle Anlässe werden jeweils auch hier im *Lichtblick* angekündigt.

Ich freue mich auf viele schöne Begegnungen und auf Ihr Kommen.

Antonia Incognito

Denn Frieden wächst dort, wo Menschen bereit sind, den ersten Schritt aufeinander zuzugehen. Der Gottesdienst lädt dazu ein, über unseren eigenen Beitrag zu einem friedlichen Miteinander nachzudenken und gemeinsam um Frieden zu beten.



Werkzeug deines Friedens

EIDGENÖSSISCHER

DANK, BUSS- UND BETTAG

am So 20. September 2026 um 10.00 Uhr
Ref. -Kirchgemeindehaus Kaiseraugst
mit Vox Raurica
mit anschliessendem Apéro

Geburtstage

Wir gratulieren Brigitta Demuth aus Giebenach zum 85. Geburtstag am 23. September und wünschen ihr Gottes reichen Segen, Gesundheit und viele erfüllte Stunden im neuen Lebensjahr.

Seniorinnen und Senioren

Herzlich lade ich alle interessierten Seniorinnen und Senioren unserer Pfarrei zu unseren regelmässigen Gottesdiensten und Begegnungen ein.

Kommunionfeier Alterszentrum Rinaupark

Jeden zweiten Freitag im Monat feiern wir um 16.30 Uhr eine Kommunionfeier im Alterszentrum Rinaupark in Kaiseraugst. Die jeweiligen Daten finden Sie hier im *Lichtblick*.

Eidg. Dank-, Buss-, Betttag

Werkzeug deines Friedens

Frieden beginnt dort, wo wir einander zuhören, Brücken bauen und Versöhnung wagen. Am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag fragen wir, was wir selbst zum Frieden beitragen können. Im ökum. Gottesdienst am 20. September lassen wir uns zum 800. Todestag des Hl. Franz von Assisi inspirieren: «Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens.» Eine Bitte, die heute noch aktuell ist.

Gerade in einer Zeit, in der Konflikte, Spannungen und Gewalt viele Menschen beschäftigen, braucht es Zeichen der Hoffnung und der Verständigung. Franz von Assisi erinnert uns daran, dass Frieden nicht nur eine Aufgabe der Politik ist, sondern bei jedem Einzelnen von uns beginnt.

Hl. Hieronymus

Am 30. September gedenkt die Kirche des heiligen Hieronymus. Er wurde um 347 in Stridon auf dem Balkan geboren und zählt zu den bedeutendsten Bibelgelehrten der frühen Kirche. Hieronymus studierte in Rom, lebte zeitweise als Einsiedler und wurde später Mitarbeiter von Papst Damasus I. Dieser beauftragte ihn, die lateinischen Bibeltexte zu überarbeiten. Hieronymus lernte dafür auch Hebräisch und arbeitete viele Jahre an einer neuen lateinischen Übersetzung der Heiligen Schrift. Sie wurde später als Vulgata bekannt und prägte die Kirche über Jahrhunderte.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Hieronymus in Bethlehem. Dort widmete er

sich weiterhin dem Studium und der Auslegung der Bibel. Er starb im Jahr 420. Von ihm stammt der bekannte Satz: «Die Schrift nicht kennen heisst Christus nicht kennen.»



Albrecht Dürer: Hl. Hieronymus (Adobe-Stock)

Für Hieronymus war die Bibel nicht einfach ein altes Buch. In ihr begegnet uns Christus selbst. Sein Gedenktag lädt uns ein, die Heilige Schrift immer wieder neu aufzuschlagen und uns von Gottes Wort ansprechen zu lassen.

Biblischer Fang

Petrus hätte wohl gestaunt...

Dass Ministranten nicht nur am Altar eine gute Figur machen, hat Noé Jost dieser Tage eindrücklich bewiesen: Im Rhein gelang ihm ein Fang, der sich sehen lassen kann – ein Wels von rund einem Meter Länge.

Da bekommt die biblische Rede vom reichen Fischfang plötzlich eine ganz neue Dimension. Im Johannesevangelium wird erzählt, wie die Jünger nach einer erfolglosen Nacht auf Jesu Wort hin noch einmal die Netze auswerfen – und schliesslich 153 grosse Fische an Land ziehen (Joh 21,1–11). Noé brauchte keine 153. Bei diesem Exemplar genügte offensichtlich einer. Petrus hätte vermutlich ziemlich gestaunt – und sich vielleicht gleich nach Noés Angelplatz erkundigt.



Jesus sagte seinen Jüngern einst: «Ich werde euch zu Menschenfischern machen.» (Mt 4,19) Ob Noé daraus nun eine zweite Karriere ableitet, wissen wir nicht. Fürs Erste freuen wir uns jedenfalls, dass er uns als Ministrant und Lektor erhalten bleibt. Und nach diesem Fang wissen wir: Wenn Noé sagt, im Rhein schwimme etwas Grosses, sollte man ihm glauben.

PULSE

Lobpreis verbindet über Grenzen hinweg

Herzliche Einladung zum ersten «PULSE». «PULSE» ist ein grenzüberschreitender Lobpreisabend für Jugendliche und junge Erwachsene.

Mit Musik, Gebet und Gemeinschaft lädt der Abend dazu ein, den Glauben auf eine lebendige Weise zu erleben und jungen Menschen von diesseits und jenseits der Grenze zu begegnen.

Der «PULSE»-Abend findet am Donnerstag, 24. September, in Deutschland, Herten (Baden) statt. Die Jugendlichen der projekt.reli besuchen den Anlass gemeinsam.

Auch weitere interessierte Jugendliche und junge Erwachsene sind herzlich eingeladen, sich der gemeinsamen Fahrt anzuschliessen. Treffpunkt ist um 17.25 Uhr am Bahnhof.

Der Lobpreisabend beginnt um 19.00 Uhr in der röm.-kath. Pfarrkirche St. Urban in D-Herten (Baden).

Ein Abend zum Mitsingen, Zuhören, Beten und Auftanken – und eine schöne Gelegenheit, über die Grenze hinweg miteinander Glauben und Gemeinschaft zu leben.



Gottesdienste

Sonntag, 20. September

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
Ökum. Gottesdienst
in der Ref. Kirche Kaiseraugst
mit anssl. Apéro
Kollekte: PBI Peace Brigades Int.

Mittwoch, 23. September

09.00 KEIN GOTTESDIENST

Sonntag, 27. September

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Eucharistiefeier
Kollekte: Migratio

Mittwoch, 30. September

09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Hl. Hieronymus
Kommunionfeier

Unsere Verstorbenen

Kaiseraugst:

† 31.08.26, Gerhard Bolinger, 1950

Giebenach:

† 09.09.26, Othmar Meier, 1941

Unsere Gedanken und Gebete sind bei den Angehörigen. Wir vertrauen sie der Liebe Gottes an und bitten ihn, ihnen in ihrer Trauer nahe zu sein.

Seelsorgeeinheit Frick Gipf-Oberfrick

Gottesdienste

Sonntag, 20. September

- 10.30 Gipf-Oberfrick
Erntedank MS/JW
Kollekte: Pro Longo maï
Jahrzeiten für:
Walter Oggenfuss-Saxer
- 10.45 Frick
Kommunionfeier UF
Gastgottesdienst mit Gunthard
Niederbäumer, Vizeammann Frick
Kollekte: IM Inländische Mission
Jahrzeiten für:
Linda und August Schmid-Maz-
zotti

Dienstag, 22. September

- 18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 23. September

- 09.00 Frick
Kommunionfeier CK
Anschl. Kaffee im Pfarrhaus

Donnerstag, 24. September

- 09.00 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier CK

Sonntag, 27. September

- 09.30 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier EL
Kollekte: IM Inländische Mission
Jahrzeiten für:
Silvia & Fritz Binggeli-Schmid
Beatrice Binggeli
René Binggeli
Armin Schmid-Mösch
- 10.45 Frick
Kommunionfeier EL
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe

Dienstag, 29. September

- 18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 30. September

- 09.00 Frick
Eucharistiefeier LS
Anschl. Kaffee im Pfarrhaus
- erhaltene Messspenden Frick:
Elisabeth Erb-Weber (Kath.
Frauenbund Frick)

Donnerstag, 1. Oktober

- 09.00 Gipf-Oberfrick
Eucharistiefeier LS

Freitag, 2. Oktober

- 17.30 Frick
Gebetsstunde für alle

Veranstaltungen

Sonntag, 20. September

- 17.00 Kath. Kirche Frick,
Bettagskonzert
Mit Teun Braken an der Orgel

Donnerstag, 24. September

- 12.00 Ökum. Mittagstisch
im Rampartsaal

Unsere Taufen

Lilly Bänninger, Frick

Unsere Verstorbenen

Paul Fasel-Stäuble, Gipf-Oberfrick,
1930, † 5. September
Gianni Bruno Felice, Gipf-Oberfrick,
1941, † 8. September

Gott schenke ihnen ewigen Frieden!

Propstei Wislikofen

Einführungskurs Besuchsdienst

Jeweils Do 15.10./22.10./29.10./5.11.,
17 bis 20 Uhr. Haus der Landeskirche,
Feerstr. 8, Aarau. Die 4-teilige Kursreihe
vermittelt Kompetenzen, damit Besuche
von Anfang an gelingen und Sie Menschen
ein Stück Glück und Freude schenken
können. Leitung: Karin Klemm. Anmeldung
bis 25.9.: www.propstei.ch, T 056 201
40 40

Kunst und Glaube begegnen sich

Do 15.10., 18.30 bis 19.30 Uhr. Aargauer
Kunsthaut, Aargauerplatz, Aarau. Als
Gast wählt Theologin Claudia Mennen aus
der Sammlung des Kunthauses einige
Bilder aus. Im Dialog mit der Kunsthistori-
kerin Silja Burch erschliessen sich diese
Kunstwerke und eröffnen neue Sichtwei-
sen. Leitung: Guido Estermann. Ohne
Anmeldung.

Wort und Leben

Sa 17.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei
Wislikofen. Der Kurs für Lektor:innen
und alle, die sich biblischen Texten nähern
möchten lädt dazu ein, dem biblischen
Wort mit Offenheit und Neugier zu
begegnen. Gemeinsam entdecken, wie
biblische Texte lebendig und sinnstiftend
werden können – nicht nur im Gottes-
dienst, sondern auch im eigenen Leben.
Leitung: Alois Metz. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Juseso Fricktal

Jugendgottesdienst «Licht sein»

in Laufenburg

Gemeinsam mit zahlreichen Jugendlichen der Reli-Oberstufe aus Sulz und Laufenburg und deren Familien feierten wir am Sa. 05.09. eine stimmungsvolle Eucharistiefeier zum Schulstart und zum Beginn des Firmweges.



Die Jugendlichen der 6. und der 7. Klasse trafen sich bereits am Donnerstag und Freitag um gemeinsam den Jugendgottesdienst vorzubereiten, sei es kreativ, beim singen, beim proben eines Anspiels oder beim Vorbereiten von Fürbitten.

So war es ein sehr schöner Jugendgottesdienst.

Neu im Team

Seit dem 01.09. absolviert Laisa Baier bei uns ihr Praxismester. Herzlich Willkommen!



Mein Name ist Laisa Baier und ich freue mich, mein zweites Praxissemester im Studium der Sozialen Arbeit bei der Juseso Fricktal zu verbringen. Seit September bin ich als Praktikantin auf der Fachstelle tätig und erhalte dabei spannende Einblicke in die kirchliche Jugendarbeit. Durch eigene Erfahrungen in

der kirchlichen Jugendarbeit, als Teilnehmerin und Leiterin, habe ich erlebt, wie wertvoll Gemeinschaft und Begegnungen sind, bei denen man sich selbst, andere und den eigenen Glauben entdecken kann.

Mein Glaube ist für mich eine wichtige Grundlage und begleitet mich in der Arbeit mit jungen Menschen. Ich freue mich darauf, junge Menschen zu begleiten, gemeinsam Projekte zu gestalten und viele neue Erfahrungen zu sammeln.

«PULSE» Lobpreis

Do. 24.09.2026, 19 Uhr in D-Herten (Baden), Pfarrkirche St. Urban

Herzliche Einladung zu diesem neuen Angebot für junge Leute. «Pulse» das ist ein grenzüberschreitender After-Work-Lobpreisabend mit neuen gesitlichen Liedern, mit Bibelinputs, Gebet und anschliessendem Beisammensein mit Snack. «PULSE» ist grenzüberschreitend.



Der erste Termin findet in Deutschland in Herten statt. am 17.12. soll dann ein zweiter «PULSE» in Kaiseraugst im Pfarreizentrum Schärme stattfinden.

Wir freuen uns, wenn zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene beidseits des Rheins den Weg nach Herten finden.

Fahrt zum Adoray-Festival

Sa. 10.10.2026 - Big Adoray - in Zug

Gemeinsam mit vielen jungen Menschen aus der Schweiz lädt das Adoray Festival dazu ein, Gott zu feiern und Kirche lebendig, offen und voller Freude zu erleben.

Kontakte

Fachstelle für Jugendarbeit

Rampart 1

5070 Frick

061 831 56 76

Whatsapp 076 368 30 78

kontakt@jusesofricktal.ch

simon.hohler@jusesofricktal.ch

Webseite: www.jusesofricktal.ch



Am Samstag, 10. Oktober 2026 erwartet uns dort ein spannendes Programm, u.a. mit inspirierenden Vorträgen verschiedener Speaker, Workshops, einem Abend voller Gebet und musikalischen Highlights und garantiert guten Begegnungen.

Du möchtest mit uns nach Zug fahren? Dann melde dich gerne per E-Mail: kontakt@jusesofricktal.ch

Anmeldung bitte bis zum 30.09.2026

Agenda

Veranstaltungen

Bettagskonzert

Sa 19.9., 19.30 Uhr. Herz Jesu Kirche, Lenzburg. Aufführende: Sven Angelo Mindeci, Akkordeon, und Florian Zaunmayr, Orgel. Werke von J.S. Bach, P.I. Tschaikowski, G. Rossini, E. Grieg, E. Piaf und A. Piazzolla. Eintritt frei, Kollekte.

Leben aus dem Vertrauen

Fr 25.9., 19 bis 20.30 Uhr. Margarethenkapelle, Rheinsulz. Eine besinnliche Einladung zum Nachdenken über unser Leben und wie wir es gut leben können. Organisation/Auskunft: Pfarreirat Sulz, Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Binationaler Männertag

Sa 26.9., 9.30 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt: Kath. Kirche St. Michael, Saal unter der Kirche, Baslerstr. 43, Grenzach-Wyhlen (DE). Ein abwechslungsreicher, grenzüberschreitender Outdoor-Anlass. Wenn Männer sich treffen, entstehen neue Perspektiven und Weite wird erlebbar. Anmeldung bis 21.9.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Pilgern auf Segenswegen

Sa 3.10., 9.15 Uhr. Treffpunkt: Ref. Kirche, Regensdorferstr. 12, 8104 Weiningen. Schweigend pilgern wir von Weiningen nach Würenlos. Mittagessen aus dem Rucksack. Besuch des Museums und der Emma-Kunz-Grotte. Anschliessend (ca. 15 Uhr) Dessert im Café Kurt am Bach. Teilnehmerbeitrag 15 Franken; Eintritt Museum und Grotte 14 Franken. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung/Auskunft: 079 667 65 10, Monika Ender, Katechetin; www.pilgern-auf-segenswegen.ch

Welt-Hospiz-und-Palliative-Care-Tag

Sa 10.10., 11 bis 14 Uhr. Kino Odeon, Brugg. Theater: Irina Schönen und Gian Rupf erzählen aus Tim Krohns Romanzyklus «Menschliche Regungen». Moderation: Dieter Hermann, Geschäftsführer Hospiz Aargau. An-

schliessend Infomarkt mit Apéro und eine Aktion im Rahmen der Kampagne «Endlich Antworten». Eintritt 25 Franken/ermässigt 15 Franken. Auskunft/Anmeldung: www.odeon-brugg.ch/erich-ohne-gerda.

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 19. September

Das Boot ist voll. Die Geschichte einer hilflosen Schicksalsgemeinschaft als Spielfilm. SRF 1 zeigt den Film zum 85. Geburtstag von Regisseur Markus Imhoof. SRF 1, 14 Uhr

Die Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Mönthal. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 20. September

Sternstunde Religion. Die Macht der Sonne. SRF 1, 10.05 Uhr

Evangelischer Gottesdienst am Unicef-Weltkindertag aus der Christuskirche in Bad Vilbel. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst zum Betttag aus Sachseln. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 21. September

SRF DOK. Die Schweiz – Land der Genossenschaften. In der Schweiz prallen zwei Welten aufeinander: renditegetriebene Konzerne gegen gemeinnützige Genossenschaften. Sind Genossenschaften das Wirtschaftsmodell der Zukunft? Eine Reise durch die «Eid-Genossenschaft». SRF 1, 11.25 Uhr

Donnerstag, 24. September

Einstein. Klimawandel: Sind wir bereit zu verzichten? SRF 1, 21.05 Uhr

Samstag, 26. September

«Der Stein in der Tasche» von Alexander Kluge. Hörspiel. Wer oder was sind wir Menschen? Worauf können wir uns

berufen – wenn nicht auf Krieg und Konfrontation? Der Versuch einer Rückbesinnung auf das, was uns ausmacht. Und wenn es dafür 20000 Jahre in die Vergangenheit geht, zu unseren historisch Vorfahren. Radio SRF 2 Kultur, 8 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Nebikon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 27. September

Katholischer Gottesdienst aus Heilig Kreuz in Kelheim. ZDF, 9.30 Uhr

Christkatholischer Gottesdienst aus Rheinfelden. Radio SRF 2 Kultur und Fernsehen SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 3. Oktober

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Pieterlen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 4. Oktober

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrer Philipp Roth, Binningen-Bottmingen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 20. September

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 55,6–9; Zweite Lesung: Phil 1,20ad–24.27a; Ev: Mt 20,1–16

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ez 18,25–28; Zweite Lesung: Phil 2,1–11; Ev: Mt 21,28–32



Der Beginn der Auslandsarbeit: Mit Lebensmittel- und Kleidungspaketen unterstützte Caritas Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen in kriegsversehrten Gebieten.

125 Jahre Caritas Schweiz

Armut sichtbar machen

Rund 1,45 Millionen Menschen leben nach Angaben von Caritas Schweiz hierzulande unter oder nur knapp über dem Existenzminimum. Weltweit sind nach Schätzungen rund 1,1 Milliarden Menschen von Armut betroffen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebenssituationen: Armut kann bedeuten, dass das Geld für den täglichen Bedarf fehlt, aber auch, dass Menschen schlechtere Chancen auf Bildung, angemessenen Wohnraum, gesundheitliche Versorgung oder gesellschaftliche Teilhabe haben.

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens widmet sich Caritas Schweiz deshalb in einer Ausstellung den verschiedenen Dimensionen von Armut. Unter dem Titel «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» werden Ursachen und Folgen von Armut in der Schweiz und weltweit thematisiert. Im Mittelpunkt stehen interaktive Elemente, mit denen sich unterschiedliche Lebensrealitäten und Auswirkungen von Armut nachvollziehen lassen. Besonders angesprochen werden unter anderem auch Schülerinnen und Schüler.

Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Interaktive Ausstellung zu Armut in der Schweiz und weltweit
9. bis 30. September
Hauptsitz Caritas Schweiz
Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Filmtipp

Mindsetters



Was braucht es, damit eine Demokratie funktioniert? «The Mindsetters» begleitet junge Menschen in Ausbildung und erfahrene Berufstätige, die sich mit Werten wie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe, Bildung und Verantwortung auseinandersetzen, auf die die Schweiz baut. Auf einem Spaziergang durch Zürich, wo einst der Seidenhandel florierte und heute die Finanz dominiert, erklärt ihnen ein Wirtschaftshistoriker diese Entwicklungen und schlägt den Bogen zu ihren persönlichen Erfahrungen.

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht die Überzeugung, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wer Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten will, braucht Wissen, Neugier und die Bereitschaft zum Austausch. «The Mindsetters» zeigt politische Bildung deshalb nicht als trockene Theorie, sondern in der Begegnung mit Menschen, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen und ihrem Können prägen.

Eva Meienberg

«Mindsetters»; Schweiz, 2026; Regie: Sandra De Vito und Gerry Hofstetter; Kinostart: 17. September

Ihre Meinung ist gefragt

Wie oft blättern Sie im Pfarrblatt?
Welche Texte und Bilder interessieren Sie? Was fehlt Ihnen?
Nehmen Sie jetzt via QR-Code an der Lesenumfrage teil.
Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine kleine Überraschung.

Sie finden den Link zur Umfrage auch auf unserer Website
www.lichtblick-nw.ch/umfrageleserschaft



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Knoch
Bilder Vermischtes: Caritas Schweiz,
moviebizfilms.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Minis bekommen neues Rüstzeug

Wer das neue Minipower, das Werkheft für Ministrantinnen und Ministranten, aufschlägt, dem flattert auf den ersten Seiten eine kleine schwarz-weiße Fledermaus entgegen: «Sali! Ich bin Fidelia, ... eure Begleiterin auf dem Weg zum Ministranten, zur Ministrantin», stellt sie sich vor.

Fidelia ist Teil der Neugestaltung des 2003 erstmals erschienen Minipower. Wozu braucht es ein Werkbuch für Minis, wie Ministrantinnen und Ministranten oft genannt werden?

Minis übernehmen wichtige liturgische Aufgaben im Gottesdienst. Anders als bei einem Beruf gibt es dafür aber keine formale Ausbildung. Das Wissen muss also anders vermittelt werden. Das neue Minipower hat ein Drittel mehr Umfang als sein Vorgänger, ist aber nicht mehr als Handbuch, sondern in sechs Werkheften konzipiert.

Was ist neu?

Die neuen Minipower-Hefte sprechen die Minis selbst, ihre Leitenden oder Präsidien an. Für jede Zielgruppe wurden die jeweiligen Hefte so ausgearbeitet, dass sie deren Bedürfnisse abdecken.

Die Minis entdecken gemeinsam mit der Fledermaus Fidelia, was es bedeutet, Mini zu sein, welche Aufgaben sie in den verschiedenen Gottesdienstformen haben und lernen ihre Kirche kennen. Neben Erklärungen gibt es viele interaktive Seiten, auf denen die Minis ihr Heft individuell gestalten und mit Inhalten über sich selbst und aus ihrer eigenen Pfarrei ergänzen können. Der hinterste Teil ist wie ein Freundebuch konzipiert.

Das Heft für Mini-Leitende möchte Oberministranten oder Leiterinnen praktische Tipps und Methoden für das Scharleben an die Hand geben, die sie direkt in ihrer Gruppe umsetzen können.

Im Heft für die Präsidien steht die Minipastoral im Mittelpunkt. Es klärt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Präsidien haben, wie sie die Minis begleiten, die Leitenden unterstützen und als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Minischar und Pfarrei wirken können. Zu jedem Abschnitt finden sich eine oder mehrere Reflexionsfragen für die eigene Arbeit.

Neben den Heften für die einzelnen Gruppen gibt es ausserdem ein Liturgieheft, ein Grundlagenheft und ein neues Minis ABC.



Quelle: damp

Ein siebtes Heft, das sich mit den Themen psychische Gesundheit im Jugendalter und Prävention befasst, ist noch in Arbeit. Die Autorinnen und Autoren wollen zunächst die Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche abwarten, um aktuelle Erkenntnisse und daraus mögliche Konsequenzen für die Inhalte des Hefts berücksichtigen zu können.

Wer steckt hinter Minipower?

Entwickelt wurde das Minipower von Mitgliedern der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministranten/-innenpastoral (damp), die für die Ausbildung der Minis verantwortlich und auf Minipastoral spezialisiert ist. Die Inhalte wurden zudem vom Liturgischen Institut fachlich geprüft und mit weiteren Fachpersonen aus der Praxis abgestimmt.

Was sollte man über das neue Minipower noch wissen?

Das Minipower gibt es nur auf Deutsch. Eine Besonderheit ist die Schreibweise von Gott. Statt des «o» verwenden die Autorinnen und Autoren ein kleines Dreieck. Damit möchten sie ausdrücken, dass Gott nicht auf eine be-

stimmte Vorstellung festgelegt werden kann. Das Dreieck verweist auf die Dreifaltigkeit und steht dafür, dass Gott grösser ist, als wir ihn uns vorstellen können.

Die damp wird von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz mitfinanziert und ist zudem auf Spenden angewiesen. Sie geht jedoch davon aus, dass sich die Kosten für das Minipower durch den Verkauf refinanzieren lassen.

Leonie Wollensack

Minipower bestellen

Auf der Website der damp gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, die Hefte zu erwerben:

www.minis.ch/produkt-kategorie/minipower/